

Wk. 273.

Rechtschaffenes Hoffen

5 1/5 Aller gläubigen Kinder Gottes/

Z e
5215

Wie solches

Bei

Christund ansehnlicher Leich-Bestattung

Des

Wohl-Ehrwürdigen/Hoch-Achtbarn und
Wohlgelahrten Herrn

M. JOACHIMI

SEXTI,

X 2125128

Sehr wohlverdienten Archi-Diaconi und ältis-
ten Mit-Arbeiters im Wort und in der Lehre bey der Christ-
lichen Gemeinde zu Zwickau/

Am XV. Junii dieses lauffenden 1676sten Jahres/

Aus den schönen Worten Ps. XIII. v.6.7.

Ich hoffe aber darauff/dasß du so gnädig bist/
mein Herz freuet sich / dasß du so zc.

In der Obern Stadt-Kirche offentlich gepriesen/

Und

Auff Begehren zum Druck heraus gegeben worden/

Durch

Gottfried-Siegmund Peißern / der heiligen

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Schrift Licentiatum, Pfarrern und Superinten-
denten daselbst.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

ZWICKAU / gedruckt von Samuel Ebeln.

Des
Werthen und umb hiesige Stadt wohlverdienten
nunmehr seeligen Mannes/
Herrn

M. JOACHIMI SEXTI,

Hinterbliebenen Leidtragenden

Frauen Wittib/

Herrn Söhnen/

Frauen Töchtern/

Herrn Eydmännern/

Und
Kindes Kindern/

Uberglebee

Den

Ben Ihres seeligen Ehe-Herrns/Vaters/
Groß-Vaters und Schwähers Christlicher
Leich-Bestattung

gehaltenen Sermon,

Neben herglicher Anwündschung

Der Gnade unsers Herrn JESU Christi/
der Liebe Gottes/ und der Gemeinschaft
des Heiligen Geistes/

Der AUTOR.



Vorbereitung.

Was etwa St. Paulus
 die gläubigen Hebreer erinert:
 Wir sind Gottes Haus / so wir anders
 das Vertrauen und den Ruhm der Hoff-
 nung bis ans Ende fest behalten / Hebr. 3.

Dz die Hoff-
 nung bis ans
 Ende zu be-
 halten /

v. 6. Das hat der Wohl. Ehrwürdige / Hoch. Achtbare und
 Wohlgelahrte Herr M. JOACHIMUS SEXTUS, sehr
 wohlverdienter Archi Diaconus und bis ins 43. Jahr recht
 treuer und unverdrossener Diener Jesu Christi allhier / in
 frischem Gedächtnis gehabt / und wie Er wohl gewust / daß Er
 eine Behausung Gottes im Geist sey / Eph. 2. v. 22. Weil
 Vater / Sohn und Heiliger Geist zu Ihm kömen / und Woh-
 nung bey Ihm gemacht / Joh. 14. v. 23. also / daß Gott in Ihm
 gewandelt / 2. Cor. 6. v. 16. und Christus durch den Glauben
 in seinem Herzen gewohnet / Eph. 3. v. 17. daß Er mit Bestand
 der Wahrheit sagen können:

Ist de See-
 liger sterbe-
 nen wohl
 wissend /

Nir ist ein geistlich Kirchelein
 Gebauet in dem Herzen mein /
 Welchs überal besprenget ist
 Mit dem Blut des Lammes Jesu Christi /
 Darinnen wohnt die Heilige Dreyfaltigkeit /
 Gott Vater / Sohn und Heiliger Geist.
 Disz Häuslein obs zwar ist gering /
 Weil aber die Drey wohnen drinn /



Christliche

Es groß genug und herrlich ist/
Und Gottes Königlicher Sitz.

Und treulich
von Ihm be-
obachtet
worden.

Also hat Er sich auch angelegen seyn lassen das Vertrau-
en auff Gottes Gnade und Barmherzigkeit in Christo JE-
su unserm HERN/sambt dem Ruhm der Hoffnung/dardurch
wir in Trübsal uns nicht allein trösten / sondern auch dersel-
ben uns rühmen / Rom. 5. v. 3. bis ans Ende seines Lebens fes-
ste zu behalten/und hat die Hoffnung gehabt/als einen sichern
und festen Ancker seiner Seele/der auch hinein gegangen
in das inswendige des Vorhangs/ Hebr. 6. v. 19. das ist / in
den Himmel selbst / und auff das unvergängliche / und un-
befleckte/und unverwelckliche Erbe/das behalten wird im
Himmel/ 1. Petr. 1. v. 4. sich gegründet. Massen Er solches
wohl und rühmlich erwiesen nicht nur bey gesunden Tagen
und gutem Wohlstande/sondern auch auff seinem Siech/Betz-
te und langwieriger schwerlicher Niederlage hat Er sein Ver-
trauen nicht weggeworffen / Hebr. 10. v. 35. sondern es auff
Gott gestellet/ der die Todten auferwecket/ 2. Cor. 1. v. 10.
dem hat Er seine Wege befohlen / und gehoffet / daß Ers wohl
machen werde/Ps. 37. v. 5.

Nun denn Wir alle ingesambt zu dergleichen Hoffnung
verbunden/nach dem Befehl: Israel hoffe auff den HERN/
von nun an bis in Ewigkeit/Ps. 131. v. 4. Als hat Er billig
verordnet / daß bey seinem letzten Ehren/Gedächtnis so wohl
denen hinterbliebenen lieben Seinigen / als auch der ganzen
Christlichen Gemeine / die Hoffnung auff's beste recommen-
dirt werden möge; Wie denn eben zu dem Ende auch / und sei-
nem letzte Willen dißfals nachzusetzen/Wir auff Unserer Hut
stehen und auff Unsere Feste getreten/ Hab. 2. v. 1. Alldieweil
aber

aber aus eigenen Kräfften solches würdiglich zu verrichten wir nicht vermügen / sondern von oben herab der Hülff und Beystand des Heiligen Geistes hierzu bedürffen; Als wollen diesen zu erlangen vor der hohen Majestät Gottes wir uns demütigen / und im Nahmen und auff das theure Verdienst **JESU CHRISTI** mit einander beten und sprechen ein gläubiges und andächtiges Vater Unser/2c.

TEXZ

PSALM XIII. v. 6. 7.

Wo ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist; Mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest. Ich wil dem **HERREN** singen / daß Er so wohl an mir thut.

ERZÄHLUNG.

Wiewohl rohe Leute der Hoffnung nicht haben / daß ein heilig Leben belohnet werde / und der Ehren nichts achten / so unsträffliche Seelen haben werden / Sap. 2. v. 22. auch daher die Frommen mit ihrer Hoffnung hönisch

Hoffnung wird von der Welt nichts geachtet!

höhnisch halten/und ihnen Ursach geben/das sie müssen heraus
brechen und sprechen/wie etwa im Buch Hiob dort c. 17. v. 15.
stehet: Wer achtet mein hoffen? Massen Hiob erfahren/
das sein eigen Weib zu ihm gesaget: Hältest du noch fest an
deiner Frömmigkeit? Je segne GOTT und stirb/Hiob. 2/9.
Wer weiß nicht/das David geseuffzet: Ach HERR/wie ist
meiner Feinde so viel/und setzen sich so viel wider mich.
Viel sagen zu meiner Seelen/sie hat keine Hülffe bey
GOTT/Sela/Ps. 3. v. 1. 2. Wem ist verborgen/das des al-
ten Tobias seine eigene Freunde heraus gefahren: Wo ist nun
dein Vertrauen/darumb du deine Almosen gegeben und
so viel Todten begraben hast? Ingleichen auch seine Hauß-
frau selbst: Da sihet man/das dein Vertrauen nichts ist/
und deine Almosen verlohren sind/Job. 2. v. 15. 22. Wem
ist unbewust/das der Allerheiligste Christus IESUS selbst am
Stamme des Creuzes von sich sagen lassen müssen: Er hat
GOTT vertrauet/der erlöse ihn nun/lüftets ihn/denn er
hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn/Matth. 27. v. 43. So
kehren sich doch die Gläubigen nichts daran/und hören keines
weges umb dessen willen zu hoffen auff/sondern bleiben bestän-
dig darinnen. Wie denn Hiob seinem Weibe bald das Maul
stopffete und sprach zu ihr: Du redest wie die nârrischen
Weiber reden. Haben wir gutes von GOTT empfan-
gen/und solten das böse nicht auch annehmen? Hiob. 2/10.
David wolte seinen Feinden nicht zuhören/sondern wiesse sie
von sich/und rieß: Weichet von mir alle Ubelthäter: Denn
der HERR höret mein Weinen/der HERR höret mein
Flehen/mein Gebeth nimet der HERR an. Es müssen
alle

Aber die
Gläubigen
lassen sich
nicht irren.

alle meine Feinde zuschanden werden / und sehr erschrecken / sich zurücke kehren und zu schanden werden plötzlich / Ps. 6 / 9. 10. 11. Tobias straffte seine bösen Freunde / und sprach: Saget nicht also / denn wir sind Kinder der Heiligen / und warten auff ein Leben / welches Gott geben wird denen / so im Glauben starck und feste bleiben für ihm / Tob. 2. v. 17. 18. Christus Jesus rieß am Stamm des Kreuzes aus: Es ist vollbracht / Joh. 19. v. 30. Item: Vater / ich befehle meinen Geist in deine Hände / Luc. 23. v. 46.

Wiewohl auch bey denen Gläubigen manchemahl ihr eigen Fleisch und Blut sich zu regen pfleget / wie bey David geschach: Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht / weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott? Es ist als ein Nard in meinen Beinen / daß mich meine Feinde schmähen; wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott? Ps. 42. v. 4. 11. So hängen sie ihm doch nicht nach / sondern begegnen hingegen demselben und sprechen: Was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott: Denn ich werde ihm noch dancken / daß Er meines Angesichtes Hülffe und mein Gott ist / Ps. 42. v. 12. Durch Fleisch und Blut ward Hiob unter der Anfechtung dahin gebracht / daß er zu schreyen anfinge: Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein / ihr meine Freunde / denn die Hand GOTTES hat mich gerühret. Warumb verfolget ihr mich gleich so wohl als Gott / und könt meines Fleisches nicht satt werden / Hiob. 19. v. 21. 22. Doch corrigirte er sich bald / und sagte hinwiederumb: Aber ich weiß / daß mein Erlöser lebet /

Fleisch und Blut reget sich bey den Gläubigen /

Aber sie widerstehen demselbigen.

bet / und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwe-
cken; Und werde darnach mit dieser meiner Haut umb-
geben werden / und werde in meinem Fleisch **GOTT** se-
hen / denselben werde ich mir sehen / meine Augen werden
ihn schauen / und kein Frembder / *ibid.* v. 25. 26. 27.

GOTT selbst
thut wohl /
als achte Er
ihrer nicht /

Aber sie fah-
ren doch in
der Hoffnung
fort.

Wiewohl **GOTT** selbst auch zu weilen gegen seine Gläubig-
en sich stellet / ob Er ihrer keine Gnade haben wolte / Er ver-
wandelt sich ihnen in einen Grausamen / und zeigt seinen
Gram an ihnen mit der Stärke seiner Hand / *Hiob.* 30. v. 31.
Er verdeckt sich mit einer Wolcken / daß kein Gebet hindurch
kan / *Zhren.* 3. v. 44. So lassen sie doch die Hoffnung nicht fal-
len / sondern bedencken / daß des **HERRN** Zorn einen Augen-
blick wäret / *Pf.* 30. v. 6. daß der **HERR** nicht ewiglich ver-
stosse / sondern Er betrübe wol / und erbarme sich wieder
nach seiner grossen Güte. Denn Er nicht von Herzen
die Menschen plage noch betrübe / *Zhren.* 3. v. 31. 32. 33.
Drumb mitten unter der Verbergung des Göttlichen Antli-
zes auch sie alles gutes hoffen / und sprechen mit *Affaph* :
Ich muß das leiden / (es wird aber nicht ewig werden) die
rechte Hand des Höchsten kan alles ändern / *Pf.* 77. v. 11.
Mit *Hiob* : Und wiewohl du solches in deinem Herzen
verbirgest / so weiß ich doch / daß du des gedenckest / *Hiob.* 10.
v. 13. Mit *Jeremia* : Du wirst ja daran gedenccken / denn
meine Seele saget mirs / das nehme ich zu Herzen / darum
hoffe ich noch / *Zhren.* 3. v. 20. 21. Mit *Esaiä* : **GOTT** zürnet
nicht mit mir : Ach daß ich möcht mit den Hecken und
Dornen kriegen / so wolt ich unter sie reißen / und sie auff
einen hauffen anstecken. Er wird mich erhalten bey mei-
ner

ner Krafft/ und wird mir Friede schaffen/ Frieden wird
Er mir dennoch schaffen/ Esa. 27. v. 4. 5.

Alles diß sehen wir an dem werthen und umb diese ganze
Stadt wohlverdienten Manne/ unserm nunmehr wohlseelti-
gen Archi-Diacono, als welcher mannmahl über seinen Hof-
fen von der bösen Welt ausgelachet worden/ mannmahl von
seinem eigenen Fleisch und Blut verunruhiget worden/ mannmahl
von Gott ziemlich verzögert und auffgehalten worden/
und doch/doch/doch ist Er in Hoffen fortgefahren/ und hat mit
Hoffen nicht nachgelassen biß sein und unser liebster Iesus
kommen/ und Ihn der Seelen nach heimgeholet. Damit aber
auch nicht nur die lieben Seinigen/ sondern auch Wir sambt
und sonders dergleichen thun möchten/ so hat Er verordnet/
daß bey seinem letzten Ehren-Gedächteniß/ aus seinem zu viel
tausend mahlen wiederholten Gedent-Spruch die Hoffnung
recht eigentlich entworffen werden sollte. Welchem denn auch
ohne ferneres Umbschwiffen wir unverzüglich nachkommen
wollen/ und aus dem verlesenen schönen Leichen-Texte E. L. in
der Furcht des HErrn fürstellen/ wie das Davidische und
Sertische Hoffen gewesen sey

I. Ein von der Welt abgesondertes Hoffen:

Ich aber hoffe.

II. Ein recht richtiges Hoffen:

**Ich aber hoffe darauß/ daß du so gnä-
dig bist.**

III. Ein freudiges Hoffen:

**Mein Herz freuet sich / daß du so ger-
ne hilffest.**

W

Und

Wie der
Seeligver-
storbene
rühmlich er-
wiesen.

Fürtrag/

Von der
Hoffnüg-Be-
schaffenheit.

IV. Ein mit danken verknüpfftes Hoffen:

Ich wil dem HErrn singen/das Er so
wohl an mir thut.

GOTT stehe Uns bey mit seinem Heiligen Geist / und
laß Uns hiervon also lehren und hören / wie es seinem allerheis-
ligsten Namen zum schuldigen Lob/Ehr und Preis/dem See-
ligverstorbenen zu gutem Nach Ruhm / denen Leidtragenden
zu kräftigem Trost / und Uns allen zu heilsamer Erbauung
gereiche / umb Jesu Christi / unseres HErrn und Heylans
des willen/Amen.

Erster Theil.

Das Davi-
dische und
Sertische
Hoffen ist ge-
wesen
I. Ein vß der
Welt abge-
sondertes
Hoffen.

In dem Sie
nit der Welt
nachgefolget

Anfangs nun so ist das Davidische und Sertische
Hoffen gewesen/ Ein von der Welt abgesondertes
Hoffen. Drum beyde sich derselben entgegen gesetzt
und gesaget: Ich aber hoffe. Ich mache es nicht wie die Welt/
ich setze nicht von Gott abe / wie sie. Denn die Welt vermag
im Unglück das nicht zu thun/ was der Mann nach dem Her-
zen Gottes/Act. 13. v. 22. lieblich mit Psalmen Israel/2. Sam.
23. v. 1. der Königlische Prophet David/ und der werthe Mann/
unser alter nunmehr in Gott ruhender Archi Diaconus zu
thun vermocht haben.

Wenns denen Gottlosen übel gehet/ so ist alles hoffen bey
ihnen aus/nach dem als David saget: Aber so sind die Gotts-
losen nicht / sondern wie Spreu/ die der Wind versireuet/
Ps. 1. v. 4. nachdem als Salomo saget: Der Gottlose bestet
het

het nicht in seinem Unglück / Prov. 14. v. 32. nach dem als Esaias saget: Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer / das nicht stille seyn kan / und seine Wellen Koth und Unflath auswerffen. Die Gottlosen haben nicht Friede / spricht mein Gott / Esa. 57. v. 20. 21. Nach dem als der Meister des Buchs der Weisheit saget: Dasz einer so verzagt ist / das macht seine eigene Bosheit / die ihn überzeugt und verdamt / Sap. 17. v. 10. Nach dem als Hiob saget: Der Gottlose bebet sein Lebenlang / und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahr verborgen. Was er höret / das schreckt ihn / und wenn es gleich Friede ist / fürchtet er sich / der Verderber komme. Gläubt nicht / dasz er müge dem Unglück entrinnen / und versihet sich immer des Schwerts / Hiob. 15. v. 20. 21. 22.

Massen die Exempel zur gnüge bezeugen. Als Gott den Bruder Mörder Cain zur Rede sagte: Wo ist dein Bruder Habel? Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden. Und nun verflucht seyest du auff der Erden / die ihr Maul hat auffgethan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirst / sol er dir fort sein Vermögen nicht geben / unstet und flüchtig solst du seyn auff Erden. Da sprach Cain darauff: Meine Sünde ist grösser denn dasz sie mir vergeben werden möge. Siche / du treibest mich heute aus dem Lande / und muß mich für deinem Angesicht verbergen / und muß unstet und flüchtig seyn auff Erden. So wird mirs gehen / dasz mich todt schlage wer mich findet /

Gen. 4. v. 9-15. Als Abimelech von dem Thurm zu Theben durch eines Weibes Hand mit einem Stück von Mühlstein auff den Kopff geworffen und ihm der Schedel zurbrochen / sprach er zu seinem Waffenträger: Ziech dein Schwert aus / und tödte mich / daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erwürget / Judic. 9. v. 53. 54. Als der HErr dem Saul nicht mehr antwortete weder durch Träume / noch durchs Licht / noch durch Propheten / da gieng er zu einer alten Zauberhure und suchte Trost bey derselben / 1. Sam. 28 / 6-20. Als er in der Schlacht von der Philister Schützen sehr verwundet ward / und sein Waffenträger ihm vollend zum Tode zu helfen sich weigerte / da nam er selber das Schwert und fiel drein / 1. Sam. 31. v. 3. 4. Als Ahitophel sahe / daß sein Rath nicht fortgegangen war / sattelte er seinen Esel / machte sich auff / und zog heim in seine Stadt / und beschicket sein Haus / und hieng sich und starb / 2. Sam. 17. v. 23. Als Simri sahe / daß die Stadt Thirza gewonnen werden sollte / gieng er in den Pallast im Hause des Königes / und verbrand sich mit dem Hause des Königes / und starb / 1. Reg. 16. v. 18. Als der Moabiter König sahe / daß ihm der Streit zu starck war / da nam er seinen ersten Sohn / der an seine statt sollte König werden / und opfferte ihn zum Brandopffer auff der Mauren / 2. Reg. 3. v. 26. 27. Als Ahasia durchs Gitter fiel in seinem Saal zu Samaria / und krank ward / da sandte er Boten / und sprach zu ihnen: Gehet hin und fraget Baal Sebul / den Gott zu Ekron / ob ich von dieser Kranckheit genesen werde / 2. Reg. 1. v. 2. Als Aisa krank ward an seinen Füßen / und seine Kranckheit sehr zuname / da suchte er in seiner Kranckheit den HErrn nicht / sondern die Aerzte / 2. Chron. 16. v. 12. Als Judas / wegen der an Christo begangenen schändlichen Berrätheren / in hefftige

Gewis

Gewissens / Angst geriethe / auch öffentlich darvon redete:
 Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verrathen
 habe. Die Hohenpriester aber und Ältesten ihn trostlos lies-
 sen / und sprachen: Was gehet uns das an? Da sihe du zu.
 Da warff er die Silberling in den Tempel / hub sich davon /
 gieng hin und erbiengte sich selbst / Matth. 27. v. 3. 4. 5.

Aber ein ander Sinn ist in dem Manne nach dem Her-
 zen Gottes / dem Königlichen Propheten David / und in dem
 treuen Diener Jesu Christi / Unsern lieben alten und nun-
 mehro in Gott ruhenden Archi Diacono gewesen. Denn ob
 sie wohl beyde in dem Ofen des Elendes ziemlich schwitzen müs-
 sen / und erfahren den Verzug Göttlicher Hülffe: **HERR** /
 wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lange ver-
 birgestu dein Antlitz für mir? v. 2. Wie lange sol ich sor-
 gen in meiner Seelen? Und mich ängsten in meinem Her-
 zen täglich? Wie lange sol sich mein Feind über mich er-
 heben? v. 3. Erfahren müssen den Anblick des Todes / v. 4.
 Schau doch / und erhöre mich / **HERR** mein **GOTT** / er-
 leuchte meine Augen / daß ich nicht im Tod entschlaffe.
 Erfahren müssen das Frolocken ihrer Geist und Weltlichen
 Feinde / v. 5. Daß nicht mein Feind rühme / er sey mein
 mächtig worden / und meine Widersacher sich nicht freu-
 en / daß ich niederliege. So haben Sie es doch nicht wie die
 Welt gemacht / sondern von Ihr sich abgesondert und gespro-
 chen: Ich aber hoffe / Ich aber hoffe. Die Welt mag in ihr
 rem Elende vornehmē was sie wil / so kehre ich mich doch nichts
 daran / ich begehre es ihr nicht nach zu thun. Sie murret und
 wird ungeduldig: Ich aber hoffe. Sie verzweifelt und ver-
 zagt: Ich aber hoffe. Sie kan zur Hoffnung nicht gelang-

Sondern an
GOTT ge-
 hangen.

gen: Ich aber hoffe. O des löblichen Beginnehs! O des rühmlichen Verhaltens!

Dergleichen
auch den hin-
terbliebenen
Leidtragende

Folget nach Ihr hinterbliebenen Leidtragenden/und wisset/das ob schon euer Mann gestorben/euer Vater gestorben/euer Großvater gestorben/euer Schwäher Vater gestorben/es doch bey euch heißen solle: Ich aber hoffe. **GOTT** ist ein Vater der Waisen und ein Richter der Wittiben/Ps. 68. v. 6. Der dich gemacht hat/ist dein Mann/Herr Zebaoth heist sein Name/Esa. 54. v. 5. Drum sol es bey euch heißen: Ich aber hoffe. Ihr wisset die Zusage Christi: Siehe/Ich bin bey Euch alle Tage/bis an der Welt Ende/Matth. 28. v. 20. Item: Ich wil euch nicht Waisen lassen/Ich komme zu Euch/Joh. 14. v. 18. Und abermahl: Ich wil dich nicht verlassen/noch versäumen/Hebr. 13. v. 5. Drum sol es bey euch heißen: Ich aber hoffe.

Sambt der
ganzen Christ-
liche Gemein-
ne zukomet.

Und Ihr/Ihr M. L. ingesambt sollet dergleichen thun. Keiner unter Euch wird mit dem Creuz verschonet bleiben. Ihr werdet alle in der Creuz Badstuben auff die Schwitz Banck müssen. Gottes Struchen werden wider einen ieden daher rauschen/das hie eine Tieffe/da eine Tieffe/dort eine Tieffe braussen wird/alle seine Wasserwogen und Wellen werden über einen ieden gehen/Ps. 42. v. 8. Wie da zu thun? Wenn ihr der Welt ihr Gutachten darüber einholen wollet/so wird dasselbe also lauten: Stelle dich ungebärdig/heule/schreue/schilt/murre/fluche; Wil dir **GOTT** nicht helfen/so laß dir den Teuffel helfen. Aber weg mit der Welt! Weg mit ihrem Gutachten! Der Mann nach dem Herzen Gottes König David/der treue Diener Jesu Christi/Unser lieber alter seliger Archi-Diaconus, weisen euch mit ihrem G-
rem

rempel ein anders / und ruffen stillschweigende: Stellet euch
 nicht dieser Welt gleich / Rom. 12. v. 2. Ein reiner und un-
 befleckter Gottesdienst für GOTT dem Vater ist der:
 Von der Welt sich unbefleckt behalten / Jacob. 1. v. 27. Was
 erfordern sie aber? Antwort: Jeder spreche wie ich gesprochen:
 Ich aber hoffe. Denn / GOTT legt uns ja eine Last auff/
 Ps. 68. v. 20. Wer ist aber Gott? Der gnädige und barm-
 herzige HERR / Ps. III. v. 4. dessen Barmherzigkeit zu
 brünstig ist / daß Er nicht thun kan nach seinem grimmi-
 gen Zorn / noch sich kehren Ephraim gar zu verderben.
 Denn Er ist GOTT / und nicht ein Mensch / und ist der
 Heilige unter dir / Hos. II. v. 8. 9. Darumb sol ieder sprechen:
 Ich aber hoffe. Gott ist bey jedem in der Noth / Ps. 91 / 15.
 Drum sol ieder sprechen: Ich aber hoffe. GOTT läßt
 niemand über Vermögen versucht werden / sondern ma-
 chet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß sie ein
 ieder kan ertragen / 1. Cor. 10. v. 13. Drum sol ieder sprechen:
 Ich aber hoffe. GOTT läßt nach dem Ungewitter die
 Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Wei-
 nen überschüttet Er uns mit Freuden / Job. 3. v. 23. Drum
 sol ieder sprechen: Ich aber hoffe.

Und so viel vom Ersten / wie das Davidische und Sertis-
 sche Hoffen gewesen: Ein von der Welt abgesondertes
 Hoffen.

An-

Ander Theil.

II. Ein recht
und richtiges
Hoffen.

Zum Andern ist das Davidische und Sertische Hoffen gewesen / Ein recht und richtiges Hoffen / an dem nichts zu desideriren.

Nichts ist an dem Davidischen und Sertischen Hoffen zu desideriren

1. Umb der
Art un^d Wei-
se wiss^en

I. Was die Art und Weise anlanget. Denn da hat kein Zweifel bey derselben sich ereignet / wie etwa bey der Hoffnung Abrahams / als er für Sodom bate: Es möchten vielleicht 50. Gerechte in der Stadt seyn / Gen. 18. v. 24. Es möchten vielleicht fünff weniger denn funffzig Gerechten drinnen seyn / v. 28. Man möcht vielleicht vierzig drinnen finden / v. 29. Man möcht vielleicht dreißig drinnen finden / v. 30. Man möcht vielleicht zwanzig drinnen finden / v. 31. Man möcht vielleicht zehen drinnen finden / v. 32. Sondern / als der Nachdruck des in der Grund Sprache stehenden Wortes ausweist / ist ein starckes Vertrauen und grosse Sicherheit vorhanden gewesen / Sie haben sich fest auff Gott gesteuert und gelehnet / das sich ihr ganz Herz zu Frieden geben / und mit Lust auff ihm beruhet. Wie sich etwa eines Mannes Herz auff sein Tugendhafte Weib verläßt / und gewiß ist / das ihm Nahrung bey ihr nicht mangeln werde / sie werde ihm Liebes und kein Leides thun ihr Lebenlang / Prov. 31. v. 11. Also hat auch das Davidische und Sertische Herz auff GOTT sich verlassen / und ihm festiglich zugetrauet / das Er vielmehr sich ihrer annehmen und alles Liebes und gutes ihnen erweisen werde. Meine Seele ist stille

Stille zu Gott der mir hilfft/ Ps. 62. v. 2. Der HERR ist
 mein Licht und mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten?
 Der HERR ist meines Lebens Krafft/ für wem solt mir
 grauen? Ps. 27. v. 1. 2. Der HERR ist meine Stärke
 und mein Schild/ auff ihn hoffet mein Hertz/ und mir ist
 geholffen/ Ps. 28. v. 7.

Folget nach Ihr hinterbliebenen Leidtragenden/ und ver-
 lasset Euch auch so fest auff euren GOTT / der sichern Hoff-
 nung und Zuversicht / daß Er es Euch nicht verderben werde.
 Wie sich ein Kind auff seinen Vater verläset: Also verlasset
 Ihr Euch auff den / der der rechte Vater ist über alles/
 was da Kinder heisset / im Himmel und auff Erden/
 Eph. 3. v. 15. Und spricht:

So recht im
 richtig sollen
 auch die Leid-
 tragenden/

Weil du mein Gott und Vater bist/
 Dein Kind wirst du verlassen nicht/
 Du Väterliches Hertz/
 Ich bin ein armer Erden-Kloß/
 Auff Erden weiß ich keinen Trost.

Hilff Helfer hilff in Angst und Noth/
 Erbarm dich mein du getreuer Gott/
 Ich bin doch ja dein liebes Kind/
 Trotz Welt/ Teuffel und aller Sünd.
 Ich trau auff dich mein GOTT und HERR/
 Wann ich dich hab/ was wil ich mehr/
 Ich hab ja dich HERR Jesu Christ/
 Du mein GOTT und Erlöser bist.

E

Wie

Christliche

Wie ein Schaaff getrost seinem Hirten folget: So folget
getrost auch Ihr dem guten Hirten **CHRISTO JESU**/
und singet:

Der **HERR** ist mein getreuer Hirt/
Dem ich mich ganz vertraue/
Zur Weid Er mich sein Schäflein führt/
Auff schöner grünen Aue/
Zum frischen Wasser leit Er mich/
Mein Seel zu laben kräftiglich/
Durchs seelig Wort der Gnaden.

Kein besser Treu auff Erden ist/
Denn nur bey dir **HERR JESU** Christ.
Ich weiß/das du mich nicht verläst:
Deine Zusag bleibt mir ewig fest.

Du bist der rechte treue Hirt/
Der mich ewig behüten wird.

Wie eine Braut ihrem Bräutigam zutrauet / das er sie
heimholen werde: Also trauet Ihr das auch Eurem himmlis-
chen Bräutigam **CHRISTO JESU** zu / und
intoniret:

Wie bin ich des so herzlich froh/
Das mein Schatz ist das **A** und **D**/
Der Anfang und das Ende/
Er wird mich doch zu seinem Preiß/
Auffnehmen in das Paradeiß/
Das klopff ich in die Hände:

Amen/

Amen / Amen /

Komm du schöne Freuden-Krone /
Bleib nicht lange!

Deiner wart ich mit Verlangen.

Und Ihr / Ihr M. L. ingesampt / sollet dergleichen thun /
und für allen Zweifel und Mißtrauen gegen eurem GOTT
Euch hüten und fürsichen. So iemand unter euch Weiß-
heit mangelt / der bitte von GOTT / der da giebet einfäl-
tiglich iederman / und rücktets niemand auff / so wird sie
ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben / und
zweiffel nicht: Denn wer da zweiffelt / der ist gleich wie die
Meerswooge / die vom Winde getrieben und gewebt wird.
Solcher Mensch dencke nicht / daß er etwas von dem
HERRN empfangen werde / Jacob. I. v. 5. 6. 7. Alles was
ihr bittet in eurem Gebet / gläubet nur / daß ihrs empfan-
gen werdet / so wirds euch werden / Marc. II. v. 24. Wer
auff einen Felsen bauet / der trifftts mit seinem Gebäude /
Matth. 7. v. 24. 25. Wißet ihr nicht / daß von GOTT geschrieben
stehet: Er ist ein Fels / Deuter. 32. v. 4. Darumb verlas-
set euch auff den HERRN ewiglich / denn GOTT der HERR
ist ein Fels ewiglich / Esa. 26. v. 4.

Und wir alle
ingesampt im
Hoffen uns
erweisen.

Du bist mein Stärck / mein Fels / mein Hort /
Mein Schild / mein Krafft / sagt mir dein Wort /

Mein Hülf / mein Heil / mein Leben /

Mein starcker GOTT /

In aller Noth /

Wer mag dir widerstreben?

E 2

Wer

Christliche

Wer GOTT vertraut
Hat wohl gebaut
Im Himmel und auff Erden/
Wer sich verläßt
Auff IESUM Christi
Dem muß der Himmel werden.

Darumb auff dich
Mein Hoffnung ich
Gantz fest und steiff thu setzen/
Herr IESU Christ/
Mein Trost du bist

In Todes-Noth und Schmerzen.

Darnach ist auch an der Davidischen und Sertischen
Hoffnung nichts zu desideriren

2. Umb des
Objecti wil-
len/
Welches ist
GOTTES
Barmher-
zigkeit.

2. Was das Objectum anlanget / auff welches ihre Hoff-
nung gerichtet gewesen / nemlich auff die Göttliche Güte und
Barmherzigkeit / laut ihres Bekänntnisses : Ich hoffe aber
darauff / daß du so gnädig bist. Nach der Grund-Sprache
heißt es / wie es Arias Montanus übersezet : In misericordiâ tuâ
speravi, Ich habe auff deine Barmherzigkeit gehoffet. Und
heißet das im Grund-Text stehende Wörtlein nicht allein die
natürliche / angebohrne und eingepflanzte Liebe / die Eltern/
Vater und Mutter gegen ihre Kinder tragen ; sondern auch
die Gutthaten / die aus solcher Liebe herfließen / und den Fleiß
den Eltern anwenden / nach allen ihren Kräfften und Vermö-
gen ihren Kindern fortzuhelffen. Wie nun der Eltern Güte
und Barmherzigkeit gegen ihre Kinder herzlich ist : Also ist
auch Gottes Barmherzigkeit gegen seine Gläubigen herzlich /
nach

nach dem als Zacharias singet: Durch die hertzliche Barmherzigkeit unsers Gottes/hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe/Luc. 1. v. 78. Und als Gott selber saget: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn/und mein trautes Kind? Denn ich dencke noch wohl daran/was ich ihm geredt habe; Darumb bricht mir mein Hertz gegen ihm/daß ich mich sein erbarmen muß/ Jerem. 31. v. 20. Wie der Eltern Güte und Barmherzigkeit gegen ihre Kinder thätlich ist: Also bestehet auch Gottes Güte und Barmherzigkeit gegen seine Gläubigen nicht in blossen Worten und äußerlichen Fürgeben/sonder in der That und Werck selbst/daß Er uns dargiebt reichlich allerley zu genießsen/1. Tim. 6. v. 17. und ist keiner unter uns/der nicht bekennen müsse mit Jacob: Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue/die du an deinem Knechte gethan hast/ Gen. 32. v. 10. Und mit David: Wie köstlich sind für mir GOTT deine Gedanken? Wie ist ihr so eine grosse Summa? Solt ich sie zehlen/so würde ihrer mehr seyn denn des Sands. Wenn ich auffwache/bin ich noch bey dir/Ps. 139. v. 17. 18. Wie Eltern Güte und Barmherzigkeit gegen ihre Kinder anhaltend ist: Also auch Gottes Güte und Barmherzigkeit gegen seine Gläubigen. Wie Thren. 3. v. 32. 33. stehet: Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Sondern sie ist alle Morgen neu/und seine Treue ist groß. Wie Ps. 103. v. 17. stehet: Die Gnade aber des HERRN wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit über die/so ihn fürchten/und seine Gerechtigkeit auff Kindes Kind. Wie Luc. 1. v. 50. stehet: Seine Barmher-

herzigkeit wäret immer für und für / bey denen / die ihn fürchten. Wie der Eltern Güte und Barmherzigkeit gegen ihre Kinder allgemein ist / und über alle und jede sich erstrecket: Also auch Gottes Güte gegen seine Gläubigen. Denn Gott sihet die Person nicht an / sondern in allerley Volk wer ihn fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehm / Act. 10. v. 34. 35. Es ist aller zumahl ein HERR / reich über alle die ihn anruffen / Rom. 10. v. 12. Ein Herr / ein Glaub / eine Tauffe / ein Gott und Vater (unser) aller / der da ist über euch alle / und durch euch allen / und in euch allen / Eph. 4. v. 5. 6. Nie ist kein Jude noch Grieche / hie ist kein Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib / denn ihr send allzumahl einer in Christo Jesu / Gal. 3. 28. Wie der Eltern Güte und Barmherzigkeit gegen ihre Kinder unverdienenet ist: Also verhält sichs auch mit Gottes Güte und Barmherzigkeit gegen seine Gläubigen / wie Gott selber bezeuget: Ich habe dich ie und ie geliebet / darumb hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte / Jer. 31. v. 3. Und der Apostel schreibet: Gott der da reich ist von Barmherzigkeit durch seine grosse Liebe / damit Er uns geliebet hat. Da wir todt waren in den Sünden / hat Er uns sambt Christo lebendig gemacht. (Denn aus Gnaden send ihr seelig worden.) Und hat uns samit ihm aufferwecket / und samit ihm in das himlische Wesen gesetzt / in Christo Jesu. Auff das Er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichthumb seiner Gnade / durch seine Güte über uns in Christo Jesu. Denn aus Gnaden

den

den seyd ihr seelig worden durch den Glauben / und das-
 selbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es. Nicht aus
 den Wercken / auff dasz sich nicht iemand rühme / Ephes. 2.
 v. 4-9. Item : Da aber erschien die Freundlichkeit und
 Barmhertzigkeit Gottes unsers Heylandes. Nicht umb
 der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hat-
 ten; sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht Er uns
 seelig / durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung
 des Heiligen Geistes. Welches Er ausgegossen hat über
 uns reichlich / durch Jesum Christum unsern Heyland.
 Auff dasz wir durch desselbigen Gnade gerecht und Er-
 ben seyn des Ewigen Lebens / nach der Hoffnung. Das
 ist gewißlich war / Tit. 3. v. 4-8. Sehet / so ist's umb die Gött-
 liche Güte und Barmhertzigkeit beschaffen.

Lutherus hats schön gegeben: Dasz du so gnädig bist.
 Denn freylich ist Gott so gnädig. So gnädig / dasz Er sich
 schon von Ewigkeit her umb unsere Seeligkeit bekümmert und
 durch Christum uns erwehlet hat / ehe der Welt Grund gele-
 get war / dasz wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in
 der Liebe / Eph. 1. v. 4. So gnädig / dasz Er seinen eingebohr-
 nen Sohn in unser Fleisch gesand und seiner nicht verschonet /
 sondern in für uns alle dahin gegeben / Rom. 8 / 32. So gnädig /
 dasz Er uns in der heiligen Tauffe zu seinen Kindern an und
 auff genommen / nach dem Zeugniß St. Pauli: Ihr seyd al-
 le Gottes Kinder durch den Glauben an Christo JE-
 SU. Denn wie viel euer getaufft sind / die haben Chri-
 stum angezogen / Gal. 3. v. 26, 27. So gnädig / dasz Er nicht
 mit

Und dz Gott
 so gnädig ist.

mit uns handelt nach unsern Sünden / noch uns vergilt nach
 unser Missethat / Ps. 103. v. 10. So gnädig / daß Er auch gro-
 ße äußerliche Sünde / als da sind: Abgötterey / Mord / Ehe-
 bruch / Diebstal / Rauberey / ic. denen Bußfertigen vergeben
 wil / wie die Exempel des Arons / des Davids / des Manasse /
 des Matthæi / des Zachæi / des Schechers am Creutz / und ande-
 rer mehr bezeugen. So gnädig / daß Er Schuld und Stra-
 fe zugleich erlassen wil / wie der Mund und Grund der War-
 heit Christus **JESUS** selbst bezeuget: Da jammert den
HERREN desselben Knechts / und ließ ihn loß / und die
 Schuld erließ er ihm auch / Matth. 18. v. 27. So gnädig /
 daß Er ohne unsere Gnugthuung verzeihen wil; Denn Wir
 werden ohne Verdienst gerecht / aus seiner Gnade / durch
 die Erlösung / so durch Christo **JESU** geschehen ist / wel-
 chen **GOTT** hat fürgestellet zu einem Gnadensuhl durch
 den Glauben in seinem Blut / damit Er die Gerechtig-
 keit / die für Ihm gilt / darbiete / in dem / daß Er Sünde
 vergiebet / Rom. 3. v. 24. 25. So gnädig / daß Er zwar bis
 ins dritte und vierdte Glied straffet / aber ins tausende Glied
 barmherzig seyn wil / Exod. 20. v. 5. 6. So gnädig / daß Er
 unserer Sünde nicht mehr gedencen wil / Es. 43. v. 25. So
 gnädig / daß Er geschworen / Er wolle nicht über uns zürnen
 noch schelten / es solten wohl Berge weichen und Hügel
 hinfallen; Aber seine Gnade sollte nicht von uns weichen /
 und der Bund seines Friedes sollte nicht hinfallen / Esa.
 54. v. 9. 10.

Und diese Gnade nun hat der Mann nach dem Herzen
GOTTES / lieblich mit Psalmen Israel / König David / und der
 treue

treue Diener **JESU CHRISTS** / unser lieber alter und
in **GOtt** ruhender Archi-Diaconus sich ins Gesicht gefasset/
auff Die haben Sie gehoffet und steiff und fest sich verlassen;
Jeder hat gesprochen: Ich hoffe aber darauff / daß du so
gnädig bist; Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist.

Ich weiß keine andere Gerechtigkeit /

Vater / denn deine Barmherzigkeit /

Die mir dein Sohn Christ hat erworben /

Da Er für mich am Kreuz gestorben /

Sein Opfer wolst du sehen an /

Und mich seines Todes geniessen lahn.

Folgt nach / Ihr hinterbliebenen Leidtragenden / und stel-
let Euch auch diese Gnade für Augen. Scheints schon iso als
sey keine Gnade gegen Euch verhanden; So richtet doch nicht
nach dem äusserlichen Ansehen / sondern wisset / daß wenn
Trübsal da ist / so dencke Er der Barmherzigkeit / Ha-
bac. 4. v. 2. und wenn Er zürne / so erzeige Er Gnade und
Güte / Tob. 3. v. 14. Sihe / Er siehet hinter eurer Wand /
und sihet durchs Fenster / und gucket durchs Gitter / Can-
tic. 2. v. 9. Er läst Euch seine Stimme hören / und rufft Euch zu:
Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit
grosser Barmherzigkeit wil ich dich samlen. Ich habe
mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von
dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein
erbarmen / spricht der **HErr** dein Erlöser / Esa. 54. v. 7. 8.
Darauff trauet und bauet / und saget mit dem Könige David /
und mit unserm lieben Alten in **GOtt** ruhenden Archi-Diaco-
no:

Darauff sol-
len auch die
Leidtragen-
den /

no: Ich aber hoffe darauff / daß du so gnädig bist; Ich aber hoffe darauff / daß du so gnädig bist.

Und wir alle
hoffen.

Und Ihr / Ihr M. L. ingesambt sollet dergleichen thun / und auch nur einig und allein Euch auff die Gnade Gottes gründen. Denn bey dem HERRN ist die Gnade / daß man ihn fürchte / Ps. 130. v. 4.

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst
Die Sünden zu vergeben /
Es ist doch unser Thun umbsonst /
Auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kan /
Des muß dich fürchten iederman /
Und deiner Gnade leben.

Darumb auff GOTT wil hoffen ich /
Auff mein Verdienst nicht bauen /
Auff Ihn / auff Ihn mein Herz sol lassen sich /
Und seiner Güte trauen /
Die mir zusagt sein werthes Wort /
Das ist mein Trost und treuer Hort /
Des wil ich allzeit harren.

Wil der Teuffel / die Welt / und euer Fleisch ein anders Euch bereden / so gebet ihnen kein Gehör / sondern lasset die Gnade Gottes euren Trost seyn / Ps. 119. v. 76. und sprecht auch wie in unserm Leichen-Text stehet: Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist; Ich hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist.

Und

Und so viel vom Andern / wie das Davidische und Sertische Hoffen gewesen: Ein recht und richtiges Hoffen.

Dritter Theil.

DUm Dritten ist das Davidische und Sertische Hoffen gewesen / Ein freudiges Hoffen / in dem sie fortgefahren und weiter gesprochen: Mein Hertz freuet sich / es springet und hüpfet gleichsam für Freuden / wie der Nachdruck des im Original-Text stehenden Wortes weiset / daß du so gerne hilffest. Nach der Grund-Sprache / wie es Arias Montanus übersetzet / lautet es: In salute tuâ, in deinem Heile / das ist / wie es S. Augustinus in h. l. T. VIII. col 79. A. erkläret / in **CHRISTO**. Denn der ist das Heil Gottes / wie ihn Jacob genennet: **HERR** / ich warte auff dein Heil / Gen. 49. v. 18. Wie Simeon gesungen: **HERR** / nun lässestu deinen Diener im Friede fahren / wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland / τὸ σωτήριόν σου, dein Heil / gesehen / welches du bereitet hast für allen Völkern / Luc. 2. v. 29. 30. 31. Und Gott der himlische Vater selbst hat zu Ihm / seinen eingebornen Sohn / dem **HERRN CHRISTO** / gesagt: Es ist ein geringes / daß du mein Knecht bist / die Stämme Jacob auffzurichten / und das verwarloset in Israel wieder zu bringen; Sondern ich hab dich auch zum Licht der Heyden gemacht / daß du seyest mein Heil bis an der Welt Ende / Jes. 49. v. 6. Und einem gläubigen Beter verheißt Er: Ich wil Ihm zeigen mein Heil / Ps. 91 / 16.

III. Ein freudiges Hoffen.

Um des rechten Heiles / Christi **IESU**

Wenn nun der Königliche Prophet David / und unser lieber alter in Gott ruhender Archi-Diaconus gesagt: Mein Hertz freuet sich in deinem Heil; So ist's eben so viel / als hätten sie gesprochen mit Esaia: Ich freue mich im HERRN / und meine Seele ist frölich in meinem GOTT / Esa. 61. v. 10. Mit Habacuc: Ich wil mich freuen des HERRN / und frölich seyn in meinem GOTT / Habac. 4. v. 18. Mit Maria: Meine Seele erhebet den HERRN / und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes / Luc. 1. v. 46. 47. Und der ist's / in dem wir unsere Freude suchen sollen. Denn also stehet Ps. 33. v. 1. Freuet euch des HERRN ihr Gerechten. Also stehet Joel. 2. v. 23. Ihr Kinder Zion freuet euch / und seyd frölich im HERRN eurem GOTT. Also stehet Zach. 9. v. 4. Aber du Tochter Zion freue dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchze. Sihe dein König kommet zu dir / ein Gerechter und ein Helffer. Also stehet Luc. 2. v. 10. 11. Fürchtet euch nicht / sihe: Ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volck wiederfahren wird. Den euch ist heute der Heyland geboren / welcher ist GOTTES KINDE in der Stadt David. Also stehet Philip. 4. v. 4. Freuet euch in dem HERRN allewege / und abermahl sage ich: Freuet euch. Dieser ist's auch / der allein recht erfreuen kan / und sein Name ist eine ausge- schützte Salbe / Cantic. 1. v. 3. Er schaffet denen Traurigen zu Zion / daß ihnen Schmuck für Asche / und Freuden-Del für Traurigkeit / und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden / Esa. 61. v. 3. Für Ihm
freue

freuet man sich / wie man sich freuet in der Erndte / wie man frölich ist / wenn man Beute austheilet / Esa. 9. v. 3. Dieser ist's auch / durch den allein uns geholffen wird / nach dem als **GOTT** selber saget: Ich wil ihnen helffen durch den **HERREN** ihren **GOTT** / Hos. 1. v. 7. Sehet / das alles stecket in den Davidischen und Sertischen Worten: Exultavit cor meum in salute tuâ. Mein Hertz freuet sich in deinem Heil.

Lutherus hats gegeben: Mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest. Denn die Hülffe Gottes ist auch ein Heil / wie Moses zu den Kindern Israel am rothen Meer sagte: Fürchtet euch nicht / stehet fest / und sehet zu / was für ein Heil (das ist / Hülffe / wie es am Rand unserer deutschen Bibel wird glossiret) der **HERR** heute an euch thun wird. Den diese Egypter / die ihr heute sehet / werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich. Der **HERR** wird für euch streiten / und ihr werdet still seyn / Exod. 14. v. 13. 14. Wie Simson sagte: **HERR** / du hast solch groß Heil gegeben durch die Hand deines Knechtes / Jud. 15. v. 18. Wie Saul / als er die Amoritener geschlagen hatte / sagte: Der **HERR** hat heut Heil gegeben in Israel / 1. Sam. 11. v. 13.

Es ist aber das Heil / oder diese Hülffe **GOTTES** / ein williges Heil / eine willige Hülffe / wie es Lutherus recht und wohl paraphrasiret: Mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest / so gerne hilffest. Denn **GOTT** ist kein unwilliger Helfer / wie dort jener leichtfertige und ungerechte Richter war / der sich für **GOTT** nicht fürchtete / und für kei-

Und dessen
Hülffe willt.

Die ganz
willig ist /

nen Menschen scheuete / und daher als eine Wittibe kam und bat: Rette mich von meinem Widersacher; so wolte er lange nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon für GOTT nicht fürchte/noch für keinem Menschen scheue / Dieweil aber mir diese Wittibe so viel Mühe machet/wil ich sie retten/ auff daß sie nicht zu letzt komme und mich übertäube/ Luc. 18. v. 2-5. Aber also ist der nicht/ der Jacob Schatz ist/ Jer. 10. v. 16. GOTT gehet nicht so mit Unmuth und Unwillen an das Helffen / sondern ist ganz willig und bereit darzu: Mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest. Ja freylich hilfft Er gerne / wie Er selber bezeuget: Es sol meine Lust seyn / daß ich ihnen gutes thun sol/ Jer. 32. v. 41. Item: Gerne wil ich sie lieben? Hos. 14/5. Und zwar so gerne hilfft Er / daß Er aus sechs Trübsalen wil erretten / und in der siebenden uns kein Uebels rühren lassen/ Hiob. 5. v. 19. So gern hilfft Er / daß Er seine Lincke unter unser Haupt leget / und mit seiner Rechten uns herzet/ Cantic. 2. v. 6. So gern hilfft Er / daß Er Mitleiden hat mit unserer Schwachheit/ Hebr. 4. v. 15. So gerne hilfft Er / daß Er uns hebet / und träget / und errettet/ bis ins Alter / und bis wir grau werden/ Esa. 46. v. 4. So gern hilfft Er / daß Er überschwenglich thut / über alles / das wir bitten oder verstellen/ Eph. 3. v. 20. So gern hilfft Er / daß Er in unsern Gräbern auch alle unsere Bebeine bewahret / daß derer nicht eins zerbrochen wird / Ps. 34. v. 21. So gern hilfft Er / daß Er auch nach unserm Tod noch sich unsern GOTT nennet/ Matth. 22. v. 32. So gern hilfft Er / daß Er auch nach uns unseres Saamens GOTT ist/ Gen. 17. v. 7.

Und gar gerne geleistet wird.

Und

Und diß hat der Mann nach dem Herzen Gottes lieblich mit Psalmen Israel/König David/und der treue Diener Jesu Christi/ unser lieber alter und in Gott ruhender Archi-Diaconus, wohl erkennet / auch öffentlich darvon geredet und gesprochen: Mein Hertz freuet sich/dz du so gerne hilffest; Mein Hertz freuet sich in deinem Heil.

Jesu mein Herr und Gott allein/
Wie süß ist mir der Name dein?
Es kan kein Trauren seyn so schwer/
Dein süßer Nam erfreut vielmehr:
Kein Elend kan so bitter seyn/
Dein süßer Trost der linderts fein.

Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht/
So weist du/HERR/das ichs nicht acht;
Wenn ich dich hab/so hab ich wohl/
Was mich ewig erfreuen sol/
Dein bin ich ja mit Leib und Seel!
Was kan mir thun Sünd/Tod und Höll!

Folget nach Ihr hinterbliebenen Leidtragenden / und sehet auch auff das Heil Gottes / welches JESUS ist. JESUM fasset in eure Augen/ in eure Ohren/ in euren Mund/ in eure Herzen/so wird es auch bey Euch heissen: Mein Hertz freuet sich in deinem Heil.

So freudig
sol auch der
Leidtragende

Er ist das Heil und seelige Licht/
Für die Henden/
Zu erleuchten/die dich kennen nicht/
Und zu weiden/

Er

Er ist deins Volcks Israel
Der Preis/Ehr/Freud und Bonne.

Stellet Euch fürs Gesicht / wie viel tausenden und aber
tausenden GOTT so gern geholffen / viel tausenden und aber
tausenden noch so gerne helffe / und viel tausenden und aber
tausenden auch ins künfftige so gern helffen werde; Wie solt
Er denn auch Euch nicht helffen? Der aller Welt Helfer ist/
wird auch Euer Helfer seyn / und daher so wird es auch bey
Euch heissen: Mein Herz freuet sich / daß du so gerne
hilffest.

Wü unser al-
ter Hoffen
seyn.

Und Ihr/ Ihr M. L. ingesambt / sollet dergleichen thun.
Anderer mögen sich freuen in Kammern und Unzucht/ andere
in Fressen und Sauffen / andere über Geld und Gut / andere
über einer Hand voll schnöder Ehre/ andere über Rache an ih-
ren Feinden. Ihr aber solt Euch nur des Heils Gottes/ Eu-
res JESU/ freuen.

Du HERR bist nur die Freude mein/
Sambt deiner reinen Lehre/
Nicht Flecker/ Häuser/ Korn und Wein/
Herrn-Gunst/ Gewalt und Ehre/
Damit die Welt hoch prangen thut.
Ich aber wil in meinem Muth
Mich deines Nahmens rühmen.
JESU du edler Bräutigam werth/
Mein höchst Zierd auff dieser Erd;
An dir allein ich mich ergöß/
Weit über alle güldne Schätz.

So

So oft ich nur gedencck an dich/
 All mein Gemüth erfreuet sich.

Anderere mögen hie und da nach Hülffe gaffen; Ihr aber
 solt nirgend Hülffe suchen als nur bey eurem **GOTT** allein.
 Warlich es ist eitel Betrug mit Hügeln / und mit allen
 Bergen. Warlich / es hat Israel keine Hülffe / denn am
HERRN unsern **GOTT** / Jer. 3. v. 23. Anderere mögen sich
 dieses oder jenes seiner Hülffe freuen. Ihr aber solt Euch nur
Gottes Hülffe alleine freuen und aus unserm Leichen-Text
 sprechen: Mein Hertz freuet sich in deinem Heil. Mein
 Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest.

Und so viel auch vom Dritten / wie das Davidische und
 Sertische Hoffen gewesen sey: Ein freudiges Hoffen.

Vierdter Theil.

Süßlich ist das Davidische und Sertische Hoffen
 auch gewesen / Ein mit dancken verknüpfftes Hoffen /
 nach dem Schluß Unsers Leichen-Texts: Ich wil den
HERRN singen / daß Er so wohl an mir thut.

Ich wil dem **HERRN** singen. Ich wil nicht undanck-
 bar seyn / noch das Maul wischen und darvon gehen. Ich wil
 nicht unter denen bösen Buben erfunden werden / die nicht
 dancken für die Wolthat / (Sir. 12. v. 3.) Wen gleich andere der
 Reinigung ihrer vorigen Sünden vergessen / (2. Pet. 1 / 9.) so wil
 ich doch nicht in ihre Fußstappen treten / sondern dem danckba-
 ren Samariter nachfolgen / umbkehren / **GOTT** mit lauter
 Stimme preisen / auff mein Angesicht zu seinen Füßen fallen /

E

und

IV. Ein
 danckbares
 Hoffen.

Christliche

und Ihm danken / (Luc. 17. v. 15. 16.) Mein Hertz ist bereit / **GOTT** / mein Hertz ist bereit / daß ich singe und lobe. Wache auff meine Ehre / wache auff Psalter und Harff-
 fen / frühe wil ich auffwachen. **HERR** / ich wil dir danken unter den Völkern / Ich wil dir lobsingem unter den Leuten / Ps. 57. v. 8. 9. 10.

Umb daß
GOTT so
 wohl an ih-
 nen gethan.

Aber warumb denn? Was ist denn die Ursach dessen?
 Antwort: Daß Er so wohl an mir thut. Nach der Grund-
 Sprache lautet: Quoniam retribuit mihi, Daß Er mir ver-
 gilt; Welches nicht von einem Gegenvergeltten zu verstehen/
 als ob **GOTT** gleiches mit gleichem vergelte / und nach dem
 der König David / und unser lieber alter Archi-Diaconus, zu-
 vor was bey **GOTT** gethan / und sich umb Ihn verdienet
 gemacht / darauff **GOTT** zur Vergeltung geschritten und
 ihnen wieder was dafür gethan habe. Ach nein; denn
 Wer hat dem **HERRN** etwas zuvor gegeben / daß ihm
 werde wieder vergolten? sagt S. Paulus Rom. 11. v. 35.
 Und Elihu: Was kanstu **GOTT** geben? Oder was
 wird Er von deinen Händen nehmen? Hiob. 35. v. 7. Ja
GOTT selber spricht: Wer hat mir etwas zuvor gethan/
 daß Ichs ihm vergelte / Hiob. 41. v. 2. Sondern es ist von
 einer freywilligen und Gnadenreichen Vergeltung zu erklä-
 ren / es werden die Guth und Wohlthaten Gottes gemeint/
 wie es unter denen Griechen die siebenzig Dollmetscher er-
 kant / und es daher übersetzt: τὸ εὐεργετήσαυτί με. Unter denen
 Lateinern der Vulgatus: Qui bona tribuit mihi. Castalio: Jo-
 vam sic de me promeritum canens. Junius & Tremellius: Quum
 bono affecerit me. Unter denen Deutschen / Uhlenberg und die
 Müns

Mäinker: Der mir gutes gethan hat. Lutherus: **Das Er so wohl an mir thut.**

Alleine wie hat der Mann nach dem Herzen Gottes/ lieblich mit Psalmen Israel / König David / und der treue Diener Jesu Christi / unser lieber alter in **GDZ** ruhender Archi-Diaconus, sagen können: **Das Er so wohl an mir thut.** Sie stacken ja dazumahl beyde noch im Elend / und waren allenthalben mit Trübsal umgeben. Noch haben die lieben Leute gesprochen: **Das Er so wohl an mir thut;** Welche seltsame Rede ist das? Wie haben sie solches bejahren können? Wie kan es vertheidiget werden?

Wie nach
Sie solches
sagen können?

Antwort: Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht des/das man hoffet/und nicht zweiffeln an dem/das man nicht sieht/sagt der Apostel Hebr. II. v. I. In seiner Sprache spricht Er also aus: *ἐστὶ ἡ πίστις, ἐλπίζουμένων ὑπόστασις, πραγμάτων ἔλεγχος, ἡ βλεπομένων,* das ist: Es ist aber der Glaube eine Darstellung der gehofften Dinge/und ein unwidertreiblicher Beweis / das das unsichtbare werde sichtbar werden. Und diesem nach haben sie wohl sagen können: Ich wil dem **HERRN** singen / das Er so wohl an mir thut. Darnach haben Sie wohl gewußt / das denen/ die **GDZ** lieben/ alle Dinge zum besten dienen/ Rom. 8. v. 28. Und diesem nach haben sie wohl sagen können: Ich wil dem **HERRN** singen / das Er so wohl an mir thut. Sie haben empfunden/ das wie sie des Leidens Christi viel gehabt/also auch Sie reichlich durch **CHRISTUM** getröstet würden / 2. Cor. 1. v. 5. Und diesem nach/haben Sie

Antwort
dar auff.

wohl sagen können: Ich wil dem **HERRN** singen/das Er so wohl an mir thut. Sie sind durch den freudigen Geist enthalten worden/ (Ps. 51. v. 14.) der ihnen in ihrer Müdigkeit und Unvermögen Krafft und Stärcke genug gegeben/das sie auffgefahren mit Flügeln wie Adeler/das sie gelauffen und nicht matt worden/das sie gewandelt/ und nicht müde worden/ Esa. 40. v. 29. 31. Und diesem nach haben Sie wohl sagen können: Ich wil dem **HERRN** singen/das Er so wohl an mir thut. Sie sind gewiß gewesen/das weder Tod noch Leben/weder Engel noch Fürstenthumb/nach Gewalt/weder Gegenwertiges noch Zukünftiges: Weder Hohes noch Tieffes/nach keine andere Creatur sie scheiden möge von der Liebe Gottes/die in **CHRISTO JESU** ist/ unserm **HERRN**/ Rom. 8. v. 38. 39. Und diesem nach haben sie wohl sagen können: Ich wil dem **HERRN** singen / das Er so wohl an mir thut.

So sollen
auch die Leid-
tragenden/

Folget nach Ihr hinterbliebenen Leidtragenden / und bedencket/wie so wohl der Herr an Euch thue. So wohl/das der werthe Mann nicht in der Frembde / sondern daheim gestorben. So wohl/das der werthe Mann nicht ein schreckliches und unvernünftiges / sondern ein sauberliches und vernünftiges Ende genommen. So wohl/das der werthe Mann in warem Glauben auff das theuere Verdienst **JESU CHRISTI** eingeschlaffen. So wohl/das ihr Gelegenheit habt ihn ehrlich zur Erden zu bestatten. So wohl/das man seiner in Ehren gedencet / und von Euch sagen muß:
Das

Das ist die Wittiben eines Frommen/das ist der Saamen
eines Gerechten. So wohl/ daß **GOTT** Eure Thränen
zehlet und sie in einen Sack fasset/ **Ps. 56. v. 9.** So wohl/ daß
Ihr seyd eine schöne Krone in der Hand des **HERRN** / und ein
Königlicher Hut in der Hand eures **GOTTES** / **Esa. 62. v. 3.**
So wohl/ daß **GOTT** Euerer Feinde Feind / und Euerer
Widerwertigen Widerwertiger seyn wil / **Exod. 23. v. 22.**
Wer Euch antastet/der tastet seinen AugApffel an/ **Zach.**
2. v. 8. Warumb woltet ihr denn nicht auch sprechen: Ich wil
dem **HERRN** singen/das Er so wohl an mir thut.

Und Ihr/ Ihr **M. L.** ingesampt / sollet dergleichen thun/
und behersigen / wie so wohl **GOTT** auch an Euch thut.
So wohl/ daß wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/also
auch der **HERR** sich über Euch erbarmet/wen Ihr Ihn fürch-
tet / **Ps. 103. v. 13.** So wohl/ daß Er auch alle Eure Sünde
vergiebet / und heilet alle eure Gebrechen / **Ps. 103. v. 3.**
So wohl/ daß Er Euch Frühregen und Spatregen zu rech-
ter Zeit giebt / und Euch die Erndte treulich und jährlich behüt/
Jer. 5. v. 24. So wohl/ daß Juda und Israel sicher wohnet/
ein ieglicher unter seinen Weinstock und unter seinen Feigen-
baum/ **1. Reg. 4. v. 26.** So wohl/ daß Er euch sein seligmas-
chendes Wort rein/lauter und klar läst predigen/ und die hoch-
würdigen Sacramenta/nach **CHRIST** Einsetzung/oh-
ne abergläubische Ceremonien und ungestimmelt läst aus-
scheiden. So wohl/ daß Er euer Leben vom Verderben er-
löset / und euch mit Gnade und Barmherzigkeit krönet / **Ps.**
103. v. 4. So wohl/ daß Er euch in seine Hände gezeichnet/
Esa. 49. v. 16. und Euch niemand daraus reißen lassen wil/
Joh.

Und wir alle
unser Hoffen
ein danckba-
res Hoffen
seyn lassen.

Joh. 10. v. 28. 29. So wohl/ daß Er euch von allem Ubel erlösen und zu seinem himmlischen Reich ausheiffen wil/ 2. Tim. 4. v. 18. Warumb woltet Ihr denn nicht auch sprechen: Ich wil dem HERRN singen/ daß Er so wohl an mir thut.

Wie diß dem
Seeligver-
storbenen
nochmahls
nachzurüh-
men.

Und diß hat mit dem Mann nach dem Herzen Gottes/ dem Könighchen Propheten David / der umb diese ganze Stadt wohlverdiente Mann / unser lieber alter in GOTT ruhender Archi-Diaconus, seines theils redlich beobachtet / und auff seinem langwierigen Lager dem HERRN gesungen/ daß Er so wohl an Ihm thue. Nun singet Er / der Seelen nach/ auff dem Berge Zion/ in der Stadt des lebendigen Gottes/ in dem himlischen Jerusalem / unter der Menge vieler tausend Engel / unter denen Geistern der vollkommenen Gerechten / (Hebr. 12. v. 22. 23.) vor dem Angesicht der allerheiligsten und hochgelobtesten Dreyfaltigkeit/ daß der Dreyeinige GOTT so wohl an Ihm gethan hat. So wird Er dem HERRN singen bis am Jüngsten Tag/ und wenn alsdenn Leib und Seel mit einander vereiniget werden wird/ so dann das singen in alle ewige Ewigkeit fortstellen. In welcher Hoffnung auch wir seinen geheiligten Leichnam bald zur Ruhe bringen wollen / nach dem zuvor her von seines Lebens ehrlichen Eingang / rühmlichen Fortgang und seeligen Ausgang / wir dem Herkommen gemeß / mit wenigen vollend gemeldet haben werden.



Lebens



Lebens-Lauff:

UND ist demnach zu wissen/das der Wohl-
Ehrwürdige / Hoch=Achtbare und Wohlgelahrte
Herr M. JOACHIMUS SEXTUS, umb hiesige
Christliche Gemeine wohlverdienter Archi-Diaconus und
älttester Mit-Arbeiter im Wort und in der Lehre/von Christo-
lichen und Ehrlichen Eltern an das Licht dieser Welt ge-
bohren worden zu Schlackenwerda im Königreich Böh-
men/den 2. Augusti Anno 1608. nach Mittage umb 4. Uhr.

Sein Herr Vater ist gewesen der weyl. Wohl-Ehr-
würdige / Vor=Achtbare und Wohlgelahrte Herr Nicode-
mus Sextus, damahls in die 18. Jahr in Schlackenwerda/
nach seinem Exilio aber gewesener Pastor zu Kürbitz / bey
Plauen im Voigtlande gelegen / dem Hoch-Fürstl. Marck-
gräflichen Cantzler / Herrn Urban-Gaspar von Feilitzsch/ze.
zuständig.

Die Frau Mutter / die Wohl-Erbare und viel Tu-
gendreiche Frau Maria / Tit. Herrn Gaspar Schultheissen/
des Raths und vornehmen Tuchhändlers in Plauen / Ehe-
leiblichen Tochter.

Der Groß-Vater vom Vater / der Wohl-Ehrenveste/
Vor=Achtbare/Wohlgelahrte und Wohlweise Herr Hans
Sextus / lange Zeit Bürgermeister in der festen Grenßstadt
Ellbogen / der Schlüssel genant zum Königreich Böhmen.
Nach

Nach seiner Fleischlichen Geburt ist unser seeliger Herr Mit-Bruder alsbald des folgenden Tages zur Geislichen Widergeburt der heil. Tauffe befördert / und mit dem Nahmen JOACHIMUS ins Buch des Lebens eingeschrieben worden. Seine Tauff-Zeugen und Pathen sind gewesen:

Der Wohl-Ehrwürdige / Vor-Achtbare und Wohlgelehrte Herr Valentinus Löw / damahls vor seinem Exilio Pastor zu Neudeck / nachmals Archi-Diaconus in Eger.

Der Ehrenveste / Vor-Achtbare / Wohlgelehrte und Wohlweise Herr Georg Ziehner / damahls des Raths / hernach Bürgermeister in Schlackenwerda.

Und die Wohl-Erbare und Tugendfame Frau Anna / Tit. Herrn M. Thomæ Adlers / Pastoris in Ellnbogen Ehe-liche Hausfrau.

Das Votum und der Bunsch / den sein seel. Herr Vater bey der Auffzeichnung seiner Geburth / und Pathen / zu Gott seinetwegen gethan hat / ist diß Vistichon:

Filius in Sathanæ Regnum Arma cape-
fere promptus

Sit, maneat Miles fac, bone Christe, Tuq.

So der Seeligverstorbene also verdeutschet:

Hilff Gott! daß wider des Teuffels Reich
Dieser mög streiten ritterlich.

Von seinen lieben Eltern ist Er Christlich erzogen und fleißig zur Schulen gehalten worden / die damals in Schla-ckenwerda sehr wohl bestellet gewesen / also / daß viel tüchtige

Sub-

Subjecta mit Lob auff Universitäten gezogen / bis zur Zeit der Verfolgung.

Anno 1623. hat Ihn sein seel. Vater umb Michaelis nach Plauen gebracht zu seinem Herrn Vetter M. Caspar Schultheßen / damahls wohlverdienten Rectori der Schulen daselbst / der Ihm auch alsbald ein Hospitium bey Herrn Bürgermeister Heinrich Misteln ausgerichtet / in welcher Schule Er verblieben Drey Jahr.

Anno 1626. den 16. April, nach dem Er von wohlbermeltem Herrn Rectore zu Plauen ein Ehrlich Testimonium erlanget / hat Er sich in das damahls berühmte Gymnasium nacher Eger begeben / daselbst durch den Herrn Rectorem Sebastian Fürgang / ein beqvem Hospitium erlanget / bey dem Edlen / Ehrenvesten / Groß-Achtbarn und Hochweisen Herrn Adam Junckern / auff Oberlun und Pelmersreuth / r. Ältisten Bürgermeister der Stadt Eger; dessen Kinder Er informiret und in die Schule geführet / auch darbey seine Studia in die Drey Jahr fortgesetzt / bis den 16. Februarii Anno 1629. allwo Er / nach dem Er beedes von seinem Herrn Hospite, als Herrn Rectore, herrliche Zeugnisse seines Wohlverhaltens überkommen / auff die weitberühmte Universität Wittenberg sich begeben / seine Studia daselbst zu continuiren. Und ob Er wohl bey schlechten Mitteln sich befunden / und daher der Communität Drey Jahr genossen / auch darneben dem berühmten Professori, Tit. Herrn Franckenbergern famuliret; So hat Er dennoch die Herren Professores und dero Collegia fleißig besuchet / daselbst auch

F denen

denen Disputationibus nicht nur beygewohnet/sondern auch selbst publicè ex Philosophicis disputiret/und durch Gottes Gnade so weit kommen/das Er sich zum Studio Theologico endlich ganz allein gewendet. Und nach dem Er zu Wittenberg sich Vierdhalb Jahr auffgehalten/hat Er sich nacher Dresden begeben/und durch Gottes Schickung abermahls eine Condition, Kinder zu informiren/bey dem Wohl-Ehrenvesten/Vor-Nichtbarn und Wohlgelahrten Herrn Jacob Nitzschmann/Not. Publ. Cæsar. und Practico daselbst/auch Starschedelischen Curatorn/überkommen/zu welcher Zeit Er sich auch dem hochlöbl. Ober-Consistorio præsentiret/und bey seiner Condition so wohl in Alt-als Neu Dresden in Predigten ein ganz Jahr exerciret. Nach dessen Verlauff es Gott also gefüget/das auff hohe Recommendation des weyl. Hochwürdigen/Wohl-Edelen und Hochgelahrten Herrn Matthiæ Høe, von Høenegg, Churfürsil. Durchl. zu Sachsen/ıc. hochverdienten Ober-Hoff-Predigers/Beicht-Vaters und Kirchen-Raths/ıc. von dem Hoch-Edelgebohrnen/Gestrengen und Hoch-Mannhaften Herrn Carol Bosen/uff Schweinsburg/Grimmitzschau/Neitzcha/Lengefeld/ıc. Churfürsil. Sächs. meritirten Obristen/ıc. zu dessen Regiment zu Fuß Er den 8. Decembr. 1632. zum Feld-Prediger-Dienst vociret/und den 11. Decembr. darauff in Dresden ordiniret und confirmiret worden/welchen mühsamen Dienst Er dann mit aller Treu und Fleiß 1. Jahr 5. Monat verwaltet/bis hochgedachter Herr Obriste Bose mit solchem seinen Regiment hier angelanget/und

Er

Er von E. Edl. Hochw. Rath / nach abgelegter Prob-Pre-
 digt am Sontage Judica den 24. Martii 1634. zum untersten
 Diacono, an des seel. Hn. M. David Vistens Stelle zu S.
 Catharinen einhelliglich / und ohne sein einziges Kennen und
 Lauffen / vielmehr mit wohltermelter seiner Hnn. Patronen /
 auch (in Manglung eines Superintendentens) damahligen
 Archi-Diaconi und anderer Herren Diaconorum, so wohl
 der ganzen Christlichen Versammlung und Gemeinde all-
 hier guter Zufriedenheit / wie die Verba Vocationis lauten /
 vociret und bestellet worden; In welchem Dienst Er in treu-
 er Sorgfalt verharret / und darinnen den Gradum Magiste-
 rii Anno 1634. d. 17. Septembr. sub Decanatu Hn. M. Gott-
 fried Olearii, anitzo der heiligen Schrifft berühmten Doct.
 wohlverdienten Past zur Lieben Frauen / Superintend. und
 Scholarchæ zu Halla / laut des Testimonii von der Universi-
 tät zu Wittenberg / erhalten / bis den 19. Februar. 1642. all-
 wo E. Edl. Hochw. Rath / bey vorgehender Verenderung /
 Ihn ferner zur ersten Diaconat-Stelle zu St. Catharinen /
 und dann am 25. Maii Anno 1657. nach tödl. Abgang Hn.
 M. Daniel Friedrichs / zum Diacono in der Obern Kirchen
 beruffen / und als in seiner Vocation diese Worte gesetzt zu
 befinden: Es würde der Herr M. Sextus Ihnen (seinen Hnn.
 Patronis) und ganzer Commun, vermittelst Göttlicher
 Verlenhung / wie bishero löblich und Christlich geschehen /
 nochmahls die reine Lehr des allein seeligmachenden Worts
 Gottes ferner fürtragen. Hat der seel. Herr M. Sextus mit
 rother Tinten uffn Rand diesen Seuffzer darzu geschrie-
 ben:

ben: Ach! hilff **HERR** ferner gnädiglich / biß an mein seeliges Ende.

Nach Herrn M. Tobiaë Schmieds / Archi-Diaconi seel. Tode/ist Er den 2. Octobris Anno 1659. an dessen Stelle zum Archi-Diacono bestellet worden / in welchem Dienst Er auch / biß an seinen seel. Tod / so nunmehr in Siebenzehend halb Jahr sich erstreckt/unverdrossen erwiesen.

Nicht weniger ist von Churfürstl. Durchl. zu Sachs. etc. Unserm Gnädigsten Herrn/ etc. vom 19. Octobr. Anno 1659. bey damahliger Vacantz hiesiger Superintendentz Ihm die Interims Inspection so wohl in der Stadt als auff dem Lande/gnädigst auffgetragen worden.

Nach dem Er nun das heil. Predigt-Ampt angetreten / hat Er sich auch in den heil. Ehestand begeben / und zwar das Erste mahl mit der Wohl-Erbaren und Tugendbegabten damahls Jungfer Annen-Marien / des Wohl-Ehrwürdigen/Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Mag. Gabriel Gütners / treufleißigen Pastoris in der Lößnitz seel. Eheleiblichen Tochter/massen Er dann den 15. Octobr. 1634. öffentlich / nach gehaltenener Hochzeit-Predigt / getrauet worden. Mit derselben hat Er in die 24. Jahr eine scheid- und friedliche Ehe besessen / und durch Gottes Segen erzeuget 9. Kinder/als 5. Söhne und 4. Töchter/davon 2. Söhne/als Tit. Herr Gottfried/ SS. Theolog. Studiosus und Ministerii Candid. in der Frembde; Joachim und Anna-Rosina dem lieben Vater in der Seeligkeit vorgangen; die andern 6. aber/als 3. Söhne und 3. Töchter/Nahmentlich Frau Anna-Catha-

Catharina/ wendl. Herrn M. Christian Günthers/ gewese-
 nen Pastoris in Buchholz/ mit 8. Vaterlosen Wäisen/ hin-
 terbliebene Witwe/ Tit. Herr Nicodemus, wohlverordne-
 ter Pastor zu Weissenborn/ Herr Gabriel, Churfürstl. Sächs.
 der Aempter Pirna/ Königstein/ Hohnstein und Stolpen
 wohlbestalter Forst-Schreiber/ izo Zweiffelsfren Jammer-
 voller Bräutigam/ Frau Esier-Elisabeth/ Herrn Gott-
 hardt Meyers/ vornehmen Bürgers und Bildhauers all-
 hier Eheliche Haus-Frau/ mit 2. Töchtern/ Frau Anna-
 Maria/ Tit. Herrn Nathanielis Trobitii, wohlverdienten
 Pastoris in der Sehm und Gunersdorff Ehel. Haus-Frau/
 mit 3. Söhnen und 1. Tochter/ und dann Johann-Gaspar/
 dem löblichen Tuchmacher Handwerck zugethan/ sind noch/
 so lang als Gott wil/ am Leben/ die GOTT allerseits über
 diesem Fall trösten und ihm zu Gnaden befohlen seyn lassen
 wolle.

Als aber unserm seel. Herrn Mit-Bruder seine Erste
 geliebte Haus-Ehre durch den zeitlichen Tod Anno 1658.
 aus den Armen gerissen worden / hat Er sich nach ausge-
 standener Trauer-Zeit Anno 1659. anderweit in den heili-
 gen Ehestand begeben mit izo hochbetrübler Witwen/ der
 Wohl-Erbarn und viel Ehren-Zugendreichen Frauen Cas-
 tharinen/ geborner Nebentrostin/ des wendl. Ehrenvesten/
 Wohlweisen und Fürnehmen Herrn Alberti Cunighams/
 vornehmen Bürgers und Handelsmanns zu St. Anna-
 berg/ wie auch Erb-und Lehn-Richters zu Klein Rükers-
 walda hinterlassener Witwen/ mit welcher Er 17. Jahr und

etliche Wochen eine gleichfals Christ- und friedliche Ehe/
doch ohne Leibes-Erben/besessen.

Sein Leben und Wandel betreffende / so ist an Ihm zu
spüren gewesen dasjenige / was an einem Exemplarischen
Geistlichen erfordert wird. Seines Gottes und Heylandes
Jesu Christi Ehre hat Er einig und allein gesucht mit Wor-
ten und Wercken / dieselbe ausgebreitet. Sein Amt nicht nach-
lässig gehandelt / massen auch aus fleißiger concipirung aller
seiner Predigten diese 42. Jahr über (derer sehr wenig man-
geln werden) sattsam und zur gnüge zu ersehen. Wie uner-
schrocken Er die Sünden gestraffet / und was vor süßem Trost
Er den betrübtten Herzen aus dem heil. Evangelio zugeflös-
set: Wie unverdrossen Er seine Patienten / zu gewissen unter-
schiedlichen Tagen in der Wochen / meistentheils unerfor-
dert / besuchet: Wie Er denen zu Dienste Tag und Nacht
gangen / auch endlich bey seinem angetretenen Alter / und
nebenst solchem mit seinen immer zu wachsenden Leibes-Be-
schwerlichkeiten / Er Ihnen dennoch beygewohnet / und mit
Gottes Wort und Trost / nach dem Ihm anvertrauten
Pfunde / beygestanden / und was Er endlich mit seinem uner-
müdeten Fleiß ausgerichtet und gebauet / wird allen denen
jenigen / so Ihn in beyden Kirchen allhier gehöret / wohl wiss-
send seyn. Gegen seine Hnn. Obern (Tit. Herrn E pho-
rum) und andere seine Herren Collegen / hat Er sich gebüh-
rend bezeiget / sie herzlich geliebet / treulich gemeynet / und so
viel an Ihm gewesen Friede gehalten. In seinem eigenen
Hause hat Er seine Kinder zur Gottesfurcht / Studiren / und
allen

allen guten/mit allem Ernst angehalten. Und ob Er wohl/
wie wir alle/ein sündiger Mensch gewesen/ und auch seine
Schwachheiten und Gebrechlichkeiten gehabt; So hat Er
doch solchen seinen sündhafftigen Zustand bußfertig auch er-
kant/**GOTT** nicht allein durch herzlich und brünstig Ge-
beth in seinem Kämmerlein täglich / umb Tilgung seiner
Sünden / demüthig ersuchet / sondern auch öffentlich im
Beichtstuhl davon absolviren/und seinen Glauben an Chris-
ti hochtheuren Verdienst/ durch oftmaligem Gebrauch des
heil. Abendmahls/auffrichten und stärken lassen/sich Christi
Exemplarisch vorgestellt.

Seine Kranckheit und seel. Abschied belangende / so ist
bekant / wie Er Zeit seines Lebens zum öfftern mit Stein-
Schmerzen und beschwerlichen Flüssen geplagt gewesen / so
gar/das Er sehr oft davon Bettlägerig seyn / und groß Un-
gemach erdulden und ausstehen müssen; Welchen Er dann
theils durch seine gewöhnlichen Haus-Mittel / so wohl als
auch treuer Medicorum Rath und Arzneyen / nechst der
Hülffe **GOTTES**/vielmahls begegnet / das Er eine Zeitlang
darvon befreyet blieben / und seinem Ampte wieder treulich
vorstehen können. In dem aber diese letztern Jahr hero/
weil die Kräfte Alters wegen bey Ihm abgenommen/solche
Beschwerung bey Ihm sehr zugenommen / hat es Ihm öffters
mit Gewalt zugesetzt / das auch Steine ziemlicher Größe/
nicht sonder grossen Schmerzen/von Ihm gangen / bis letz-
lich noch im verwichenen Novembr. des 1675. Jahrs Er mit
einem beschwerlichen Zücken/ beißen und breñen/ auch Aus-
fahren

fahren am Leibe überfallen worden / (dergleichen Beschwerde-
 rung selbiger Zeit bey vielen / so wohl Jungen als Alten / ge-
 mein gewesen) darvor Er Tags so wohl als Nachts keine
 Ruhe gehabt / darauff hernach der Appetit zum Essen ganz
 weggefallen / daß Er wenig mehr genießen können / und we-
 gen innerlich gesamleten saltzig-sauern verderbten und in
 eine giftige scorbutische Arth gerathenen bösen Feuchte und
 Schleim ein lenta febris tabifica sich entsponnen / daß mit
 abwechselnden Frost und Hitze / doch unordentlich / Ihm öf-
 ters zugesetzt / daß Er dadurch von allen Kräfften kömen / und
 fast zusehens vom Fleisch gefallen / darbey seine Ihm sonst ge-
 wöhnliche Stein-Beschwerung / schneiden und brennen im
 Harm / Stuhl- und Urin-Gänge sich heftig wieder erreget /
 daß Er / sonderlich des Nachts / über die massen viel Schmer-
 zen leiden müssen ; und ob wohl alle mögliche Arzney-Mit-
 tel auff's fleißigste und behutsamste adhibiret worden / auch
 an kräftigen und köstlichen Stärckungen äußerlich und in-
 nerlich nichts ermangelt / so daß es öfters auch das Ansehen
 genommen / als wolte es mit Ihme zur guten Besserung sich
 anlassen / hat es doch ganz keinen Bestand gehabt / sondern
 haben vielmehr die Beschwerden auff's neue immer hefti-
 ger wieder angefetzt / so gar / daß man leicht daraus abneh-
 men können / es würde der grosse GOTT mit Ihm balden es
 zum guten Ende kommen lassen ; Welches / als Er selbst an
 sich vermercket / hat Er sich dem gnädigen Willen seines treu-
 en Gottes gerne und willig unterworffen / auch umb ein seel.
 Ende zum öfftern zu GOTT geseuffzet / und mit Paulo das
 Cupio

Cupio dissolvi, Ich begehre auffgelöst und bey Christo zu
 seyn/von sich vernehmen lassen. Und da Er zu Christl. Ge-
 dult bey seinen harten Stein-Schmerzen und anhaltender
 grossen Schwachheit und Mattigkeit ermahnet und der
 Beständigkeit im Glauben erinnert worden/hat Er zu Gott
 darumb beweglich geseuffzet: O Heil. Geist/süßer Trost/Ach
 hilf mir frölich und getrost/ In deinem Dienst beständig blei-
 ben/ Die Trübsal mich nicht abtreiben; O HERR durch deine
 Krafft mich bereit/ Und stärke des Fleisches Blödigkeit/ O
 ich hie ritterlich ringe/ Durch Tod und Leben zu dir dringe/ &c.
 Auch vielmahl sich vernehmen lassen/das Er gewiß sey/ das
 keine Trübsal noch Angst/kein Schmerz noch Kranckheit/ja
 weder Tod noch Leben/ Ihn von seinem JESU/den Er Zeit sei-
 nes Lebens durch seines Heil. Geistes Beystand / treulich ge-
 dienet/scheiden solle; Dieweil doch alles Leiden dieser Zeit
 nicht werth sey der Herrlichkeit/die an uns sol offenbahr wer-
 den; Man müsse doch hier mit leiden / wolle man dort mit
 herrschen; Man müsse doch hier recht streiten / wolle man
 dort gekröhnet werden. Und wenn man Ihn bey seinen an-
 haltenden Schmerzen den Virum dolorum, den rechten
 Schmerzen-Mann Christum JESUM / tröstlich vorgehal-
 ten/hat Er die Hände/sambt denen Augen/ empor gen Him-
 mel gehoben/ und gesaget mit Jacob: Nun HERR / ich lasse
 dich nicht/du segnest mich denn. Und mit Hiob: Du hast mir
 Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern hastu
 mich zusammen gefüget/ Leben und Wohlthat hastu an mir
 gethan/ und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Und
 wir-

wiewohl du solches iho ein wenig in deinem Herzen verbir-
gest / so weiß ich doch daß du es gedenckest; Und was derglei-
chen Geistreiche Antwort und Erklärung biß an sein seeliges
Ende beständig mehr gewesen; Sonderlich so oft Er von
dem Herrn Superintendenten besuchet und mit Trostgrün-
den aus heil. Schrift und denen Patribus auffgerichtet und
Ihm tröstlich zugesprochen wordē/hat Er allewege denensel-
ben Beyfall gegeben / solchen Trost zu Herzen gefasset / und
sich dafür fleißig bedancket. Sonsten hat Er in wärender
seiner Kranckheit folgende und andere Christliche Gesänge/
Gebethe und Sprüche zu seiner Seelen Erquickung ge-
brauchet; Als: Allein zu dir HErr Jesu Christ/ 2c. Turba-
bor sed non perturbabor, Meine Sünde mich werden krän-
cken sehr/ 2c. HErr Jesu Christ meins Lebens Licht/ 2c. HErr
Jesu Christ wahr Mensch und Gott/ 2c. Christus ist umb
unser Sünde willen dahin gegeben/ 2c. Unser Trübsal/ die zeit-
lich und leicht ist / schaffet eine ewige/ 2c. Ich weiß / daß mein
Erlöser lebet/ 2c. Ich bin die Auferstehung und das Leben/ 2c.
Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist/ 2c. HErr Jesu/
dir lebe ich / dir sterbe ich/ 2c. HErr / in deine Hände befehle ich
meinen Geist/ 2c.

Nachst abgewichenen Sonnabend zu Abend/ da Er vor-
hero etliche Tage darmit umbgegangen / den Sonntag frühe
das heil. Abendmahl wieder zu empfangen/ ob wohl nur vor
4. Wochen Er solches auch genossen/ weil Er wohl gemercket/
daß das letzte Stündlein näher/ mit guter Andacht/ ob wohl
bey ziemlicher Schwachheit/ abermahls erhalten/ und also zu
seiner

seiner bevorstehenden Himmels = Reise mit diesem sichern
 Zehr = Pfennig sich versehen lassen / darauff Er auch Gott
 herzlich gedancket / und sich ihm gänzlich überlassen / und sein
 Leib und Seel zu treuen Händen anbefohlen. Die Nacht
 darauff hat Er etwas / doch nicht gar viel besser / als die nechste
 vorhergehenden / geruhet / und da Er frühe Morgens von sei-
 nem Nittern Sohne / Hn. Gabrielen / ein Hochzeit Schreiben
 auff der Dresdnischen Post erhalten / hat Er bey seiner höch-
 sten Schwachheit dennoch sondere Freude spüren lassen / auch
 selbst sorgfältig befohlen / daß das Aufgeboth möchte bestel-
 let werden / weil sonst die Schreiben etwas langsam einge-
 lauffen. Mit denen Umstehenden hat Er diesen ganzen
 Tag fleißig gebetet / und inmerzu bey gutem Verstand zu Gott
 geruffen / Er wolle ausspannen / zum seel. Ende es mit Ihm
 kōmen / und seinen Diener im Friede fahren lassen / denn seine
 Glaubens = Augen haben seinen Heyland gesehen / und er
 kantz / dafür Er Ihn von Herzen dancke / und verlange nur
 selbigen bald / der Seelen nach / wie auch dermal eins mit sei-
 nen leibl. Augen zu sehen. Und nach dem man Ihn gegen
 Abend nach der Vesper aus seinem Bette heraus heben muß-
 fen / hat man die grosse Schwachheit / und daß es nicht lange
 mehr mit Ihm werden könne / wohl vermercket / deswegen bald
 wieder mit Ihm auff sein rechtes Lager geeilet / und mit Ihm
 gebetet / darauff Er etwas stille worden. Und als von dem
 Herrn Superintendenten Er nochmahls ersuchet worden /
 hat Er gleichwohl / ob Er doch vorher zu seinem ältesten Hn.
 Sohn nichts mehr reden können / abermahls mit Verwun-
 derung

derung verständlich gedancket und valediciret. Nach dessen Abtritt hat man ferner angehalten mit Ihm zu bethen / und auch beliebet zu singen : Nun bitten wir den Heil. Geist / 2c. Wornach Er in einen sanfften Schlass gerathen / nach der gleichen Er bishero etliche Zeit ein Verlangen getragen ; und da Er bey einer Stunden also schlaffend gelegen / hat man wahr genomien / daß der Odem inmer kürzer und kürzer worden / bis endlich ein pahr Seufftzer Er von sich hören lassen / darüber die abgetretene Frau Witwe und Kinder in die Stube geruffen worden / und weil das Ende verhanden / hat man auff den Knien liegende über Ihn gebethet / Ihn Priesterlich nochmahls eingesegnet / und umb sanffte seelige Auflösung Gott brünstig und mit viel Zähren angeruffen ; Unter welchem Gebeth Er auch ohn alles Rucken und Zucken ganz sanfft und seel. in seinem Erlöser Jesu Christo verschieden / nach dem Er in dieser Welt gelebet 68. Jahr weniger 7. Wochen. In der ersten Ehe 24. Jahr. In der andern 17. Jahr. Im heil. Predigt-Ampt 43. Jahr und ein halbes.

Dem HErrn hat Er gelebet / dem HErrn ist Er gestorben. Drumb wie Er des HErrn gewesen im Leben und im Sterben / so ist Er auch des HErrn nach dem Tode / (Rom. 14. v. 7. 8.) der bewaret alle seine Gebeine / daß der nicht eines zubrochen wird / (Ps. 34. v. 21.) die Seele aber hat Er in seiner Hand / da sie keine Noth anrühret. (Sap. 3. v. 1.) Und wenn am Jüngsten Tage seine Gebeine wie Gras herfür grünen werden / (Esa. 66. v. 14.) da wird die seelige Seele mit dem hier nichtig / gewesenenen / aber dort dem verklärten Leibe Jesu Christi ähnlich gemachtem Leibe (Phil. 3. v. 21.) frölich wieder vereiniget werden / und Er so daß bey dem HErrn seyn allezeit. (2. Thess. 4. v. 17.) Die Welt zwar fraget nach seinem Tode nichts / sondern practiciret noch / wie vor / was Esaias dort klaget c. 57. v. 1.
Aber

Aber der Gerechte köm̄et um/und niemand ist/der es zu Her-
 zen nehme/und heilige Leute werde auffgerafft/und niemand
 achtet darauff. Aber für den Augen Gottes ist sein Tod werth ge-
 schäzet/nach dem Zeugniß des Königlichen Propheten Davids:
 Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn/
 Ps.116.v.15. Und zur Zeit/wen̄ Gott drein sehen wird/wird
 der iso Seeligverstorbene helle scheinen/und daher fahren wie
 Flamen über den Stoppeln/Sap.3/7.da wird Er leuchten wie
 die Sonne in seines Vaters Reich/Matth.13/43.wie des Him-
 mels Glantz/und wie die Sternen im̄er und ewiglich/Dan.12.
 v.3. Inmittelst sol des Gerechten Gedächtniß bey uns im Se-
 gen bleiben/Prov.10/7. und wir rühmen Ihm nach mit Bestand
 der Wahrheit/das einen andächtigen Beter/einen fleißigen Forscher
 in der Schrift/einen rechtschaffenen Arbeiter/der das Wort der
 Wahrheit recht getheilet/einen Eiferer für die Ehre Gottes/einen
 ernstlichen Vermahner/einen kräftigen Tröster/einen willigen
 Besucher der Kranken/und ein recht Fürbild der Heerde wir an
 Ihm gehabt haben/solte uns auch von Herzen lieb gewesen seyn/
 wenn wir Ihn noch länger hätten haben sollen. Weil aber Gott
 ein anders gefallen/stellen wir billig auch unsern Willen in Got-
 tes Willen/danken demselben/das Er den lieben Mann uns so lan-
 ge gegön̄et/und bitten/was Er durch dessen Hintritt uns entzogen/
 Er durch eines andern glücklichen Antritt uns wieder erstatten/die
 hinterbliebenen Leidtragenden in seinen Schutz nehmen/und uns
 ingesam̄t mit seiner Rechten beschirmen und mit seinen Arm ver-
 theidigen wolle. HErr wir hoffen auch darauff/das du so gnä-
 dig bist/unser Hertz freuet sich/das du so gerne hilffest. Wir
 wollen dem HErrn singen/dz Er so wohl an uns thut. Täglich
 HErr Gott wir loben dich/und ehren deinen Nahmen stetiglich. Behüt uns
 heut O treuer Gott/für aller Sünd und Missethat. Sey uns gnädig O HErr
 Gott/sey uns gnädig in aller Noth/Zeig uns deine Barmherzigkeit/wie unser
 Hoffnung zu dir steht. Auff dich hoffen wir lieber HErr/in Schanden laß uns
 nimmermehr/Amen/in Jesu Nahmen/Amen!



Wohlverdienter

Ehren-Breis!

Mit welchem

Das Grab des seel. Herrn Archi-Diaco-
ni, bey Endigung Seiner ansehnlichen und volkreichen
Bestattung/bezieren wolte und solte/

M. Friederich Pezolt / Diener am
Worte Gottes bey St. Catharinen
daselbst.

Hoch-und Wohlgeehrte/ liebwerthe Zuhörer/
Herren/Frauen und Jungfrauen:



On Julio Cæsare, dem ersten
Römischen Käyser / meldet Suetonius, daß er
vielen Leuten treffliche Gutthaten erwiesen/
sie zu hohen Ehren erhaben/und ihnen grosse
Gewalt eingeräumet hätte / unter welchen
die fürnehmsten gewesen C. Cassius und Lucio
Marcus Brutus, diesen letzteren sol Er gar an
Kindes statt angenommen und zum Erben seines grossen Ver-
mögens eingesetzt haben. Allein es hätte der gutthätige Käy-
ser gar schlechten Dank für seine Wohlthaten erlanget; Denn
nur dieses Bruti zu gedenccken / so sol derselbige auch einer unter
den Conspiranten / welche den Käyser uffm Rathhause mit 23.
Wunden ermordet haben/ gewesen seyn. Denckwürdig ist die
Rede / welche Cæsar an den Brutum thut/als er ihn mit blossen
Dolch

Dolch auff sich ſihet angelauffen kommen: καὶ οὐ εἶ ἐκείνων, καὶ οὐ
 τέκνον; ſagte er: Und du biſt auch darbey / und du mein Sohn?
 Als auch der erbloffete Leichnam nach damahligem Gebrauch
 in Campo Martio mit prächtigen Ceremonien verbrand / und
 darbey allerhand Klag/Lieder geſungen wurden / ſo hörte
 man unter andern aus dem Pacuviô auch dieſen Vers:

Men' me ſervasse, ut essent qui me perderent?

So hab ich die erhalten/

Durch die ich muß erkalten?

Ich wäre Bruti Geſell und groſſes Scheltens werth / ge-
 ehrteſte Zuhörer / woferne ich nicht den jenigen rühmete und
 preisete / welchen wir anist hieher begleitet und Ihm die letzte
 Ehre erwieſen haben/nemlich den Wohl Ehrwürdigen/Groß/
 Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. JOACHIMUM
 SEXTUM, zwey und vierzig Jährigen wohlverdienten Pre-
 digern und Seelen-Sorgern in beyden Kirchen allhier.

Denn dieſem habe ich Danck zu ſagen / daß Er mir vor
 nunmehr 41. Jahren/durch Mittheilung des Waſſerbades im
 Wort / nemlich durch die heil. Tauffe / zu meinem Chriſtens-
 thumb iſt beförderlich geſeſen. Alexander, der groſſe König in
 Macedonien/als er gefragt wurde/welchen er am liebſten hätz-
 te/ſeinen Herrn Vater/den König Philippum, oder ſeinen Lehr-
 meiſter / den Ariſtotelem? So antwortet er alsbald ohne Bes-
 dencken: Den Lehrmeiſter. Ille enim ut eſſem, hic autem ut præ-
 clarè inſtitutus eſſem autor fuit. Denn vom Herrn Vater / ſagt
 er/habe ich nur das bloſſe natürliche Leben / der Lehrmeiſter a-
 ber iſt Urfach/ daß ich wol unterrichtet und Tugendhaft auff-
 gewachſen bin. War wohl geredet. Parentes enim chariſimos
 habere debemus, quod ab his vita, patrimonium, libertas, civitas
 tradita eſt. Denn den Eltern ſind wir / daß wir von ihnen das
 Leben/gutes Auskommen/die Freyheit und das Bürgerrecht
 haben/

haben / hoch verbunden / und sollen sie lieb und werth haben / wie also mit dem vierdten Geboth einstimmig der weise Heyde Cicero redet: Denen aber / die uns zur Seeligkeit und zu einem bessern und Ewigern Leben beförderlich seyn / sind wir noch höher verpflichtet. Ach mir ist es leid / daß ich meine schuldige Dankbarkeit gegen unsern Ehrwürdigen alten Herrn Archidiaconum nicht bey einem fröhlichem als leider! gegenwärtigem traurigen Zustand und Gelegenheit habe längst abstatsen können. Viel lieber wolte demselben mit meinem heiligen Ampte ich erfreulicher gedienet haben / wenn ich sehen sollen Ihn ein liebes Kind für den hohen Altar begleiten und zu der Trauung führen: Viel lieber wolte ich für dem Tauffstein gestanden seyn / und Ihm einen jungen Enckel / so Er ferner von seinen Kindern gesehen / getaufft und zu dem süßen Groß Vater Titul Glück gewünschet haben. Aber ach! ich muß meine Dankbarkeit bey einem Trauerwesen abstatsen / und unser seeligen alten Herrn Vaters Leich Begängniß durch eine schlechte Dank Rede die Endschaft geben. Alleine weil gleichwohl ein ehrliches Begräbniß auch eine grosse Wohlthat ist / und solche wohlverdienten Leuten allerdings gebühret: So wil in meiner wenigen Rede / welche die hinterlassenen hochbetrübeten Leidtragenden mir angesonnen haben / Ich dem seligen Mann nichts mehr nachrühmen als nur dieses einige / daß Er gewest ein ehrlicher / aufrichtiger frommer Mann. Rühmeten die Athenienser ihren Aristidem, so gar / daß sie wegen seiner Redeligkeit ihn nenneten *δικαιον*, den Gerechten; oder nach gemeinem Teutsch: Einen ehrlichen frommen Mann; So wird diesen schönen Nahmen unser seel. alter Herr Vater unfeilbar auch wol mit unter die Erden nehmen können. Denn ehrlich / fromm und aufrichtig hat Er sich erwiesen gegen seinem GOTT. Aber wie nach kan ich dieses sagen / geehrteste Zuhörer / sintemahl

mahl für Gott niemand unschuldig/ (II. B. Mos. XXXIV, 7.)
 und kein Lebendiger gerecht ist? (Ps. CXLIII, 3.) Erwiesen hat
 Er sich also/wenn Er Gott für Augen gehabt / und so viel als
 Menschlich und möglich gewest / iedoch meistens durch Regier-
 und Führung Gottes gutes Geistes / sich gehütet Ihn mit gro-
 ben wissentlichen und vorsehlichen Sünden zu erzürnen. Wo
 aber ein Fehler vorgelauffen / so hat Er solchen alsbald erkant/
 und solchen nicht heuchlerisch / und scheinheiliger weise ; sondern
 offenherzig bereuet / Gott abgebethen / und daß Er mit Ihm
 ja nicht ins Gericht gehen wolte / bußfertig geseuffzet / inzwis-
 schen aber der Gerechtigkeit seines Sohns Jesu Christi / durch
 welche Er / der gerechte Knecht Gottes / viel gerecht gemacht
 hat / (Esa. LIII, 11.) sich einig und allein getröstet / sagende :

Christi Blut und Gerechtigkeit/

Das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid/

Damit wil ich gar wohl bestehen/

Wenn ich in Himmel werd' eingehn.

Ehrlich / fromb und aufrichtig hat sich unser alter seeliger
 Herr Vater auch erwiesen gegen seinen Nächsten. Den hat Er
 geliebet / geehret und gefördert wo Er nur gekunt und gewust.
 Seine Eltern hat Er bey Lebenszeit ihrer mit allen kindlichen
 Gehorsam / nach dero seeligen Tod aber mit beweglichen An-
 denken dermassen gemeynet / daß wenn Er oftmahls des Hn.
 Vaters grosse Gedult und Beständigkeit im Creuz und Ver-
 folgung gegen gute Freunde erwehnet / sie zu mercklichen Mit-
 leiden dadurch sind beweget worden. Sein Geschwister hat Er
 mit grosser Gefahr aus dem nunmehr mit Papistischer Creuz-
 eln wieder besudelten Vaterland ausgeführet / und haben sie/
 nächst Gott / es Ihme zu danken gehabt / daß sie das Weib sit-
 zend auff einem Rosinfarben Thier / die Babylonische Hure /

H

(Ps)

Abdankung.

(Offenb. Joh. XVII, 1. 3.) nicht Abgöttischer weise anbeten und verehren dürffen. Seine Ehegatten hat Er treulich gemeynet/ die Kinder in der Zucht und Vermahnung zum HERN auff erzogen/und meistentheils wohl berathen. Mit männiglich so viel an Ihm gewest/ und Ampts und Gewissens halber geschehen können/ Friede gehabt/ (Rom. XII, 8.) Gegen die Dürfftigen hat Er seine Brunnen heraus und die Wasserbäche an die Gassen fließen lassen/ (Prov. V, 16.) Sein Ampt hat Er nach dem Vermögen/ so GOTT dargereicht/ fleißig und treulich verrichtet/ das Wort geprediget / und angehalten/ es mag zu rechter Zeit oder zur Unzeit gewesen seyn / gestraffet / gedräuet / ermahnet/ mit aller Gedult und Lehre/ (1. Tim. IV, 2.)

Ehrlich/ fromb und aufrichtig hat sich unser alter seeliger Herr Vater auch erwiesen gegen sich selbst. Viel Menschen betriegen sich selbst in dem/ daß sie sich für die jenigen halten/ die sie nicht seyn/ und nicht glauben wollen daß sie die jenigen sind/ die sie doch sind. Unser seel. Herr Archi-Diaconus wuste wohl wer Er war/ nemlich ein armer Sünder/ welcher so wohl als andere Menschen in Sünden empfangen und gebohren/ (Ps. LI, 7.) und der Ruhms ermangelt/ den Er für GOTT haben sollte/ (Rom. III, 23.) Daher auch allerhand Creuz / Unglück und Schwachheit / ja endlich gar dem zeitlichen Tod unterworffen seyn mußte. Bey solchem Zustand aber hat Er sich iederzeit durch Gottes Hülff und Gnade erwielet / was anbetrifft die Sünde / recht bußfertig; Denn da seuffzet Er ohne unterlaß: HERR seh nicht an die Sünde mein/ Thu ab all Ungerechtigkeith/ etc. Ach HERR mich armen Sünder / Straff nicht in deinem Zorn/ etc. In Creuz erwies Er sich recht gedultig. Denn die Todesfälle der lieben Seinigen/ seine eigene schmerzliche und langanhaltende Kranckheiten und andere vielfältige

Wiß

Widerwertigkeiten ertrug Er mit einem rechten Hiobs Muth/ das ist / nicht kleinmüthig und zaghaftig / sondern herzhafftig und beständig. Denn Er blieb seinem Gott getreu bis in den Tod / (Offenb. Joh. II, 10.) Ist daher nunmehr kein Zweifel / Er werde die verheissene und beygelegte Krone der Gerechtigkeit und Ewigen Lebens bereits erlangt und überkommen haben / (II. Tim. IV, 8.) und nunmehr der Seelen nach / als ein Pfeiler in dem Tempel seines Gottes / aus welchem Er nicht wieder hinaus gehen wird / prangen / und den Rahmen seines Gottes / und des neuen Jerusalems der Stadt Gottes / an sich tragen / (Offenbahr. Joh. III, 12.) Mit einem Worte: Er / als ein Lehrer / wird leuchten wie des Himmels Glantz / und als einer / so viel zur Gerechtigkeit gewiesen / wie die die Sterne immer und ewiglich / (Dan. XII, 3.)

Den hinterlassenen Ehwürdigen Körper und Leichnam haben wir bereits zu seiner Ruhe gebracht und in das Grab gesencket / bey welcher Christlichen Verrichtung / daß nun meine hoch / und wohlgeehrtesten / liebwertheften Herren / Frauen und Jungfrauen sich in mercklicher Anzahl haben wollen sehen lassen / wird billig hiermit gerühmet / auch von der hinterlassenen hochbetrübtten Frau Wittiben / Herren Söhnen / Frauen Töchtern und Herren Eydmännern / mit gebührenden Dienst und Ehren Dank erkennet. Gestalt den mir aufgetragen worden Ihnen allerseits solches zu hinterbringen / und Sie zu versichern / daß Leidtragende keine Gelegenheit vorbegehen lassen werden / bey welcher Sie nach äußerster Möglichkeit mit Gebeth und Diensten Ihre Schuldigkeit zu erweisen sich stetigs höchster massen werden angelegen seyn lassen. Inmittelst wünschen sie von dem Vater der Barmherzigkeit und Geber alles Guten / daß Er Sie ingesambt mit seiner
ner

ner Güte bedecken und mit allem Wohlergehen zu Seel und Leib erfreuen / auch endlich nach satt und wohlgelebten Jahren Ihnen auch ein seeliges Ende beschreiben / und Ihre Seele in seine Hände empfangen und aufnehmen wolte / Amen. Ich aber lege schließlich auff das Grab unseres seel. Herrn Archidiaconi ehrerbietlich nieder diese

Ze 5215

Grabes-Schrift:

Wer liegt in dieser Grufft ein Tugendhaffter Greiß / Von teutscher Redligkeit / der Dlorinnen Preis / Und ihrer Kirchen Zier. Sein redliches Verhalten Macht / daß Er wird gelobt von Jungen und von Alten. Leb wol und stirb auch wol mein fromer Wandersman / So sol dergleichen Ehr dir werden angethan.

E N D E.



Worm

m. 17



OK. 273. **Rechtsch**
5/15 **Aller gläubig**

Christ und an

Wohl-Ehrwürdi
Wohl

M. JOA

SE

Sehr wohlverdient
sten Mit-Arbeiters im
lichen G

Am XV. Junii diese
Aus den schön

Ich hoffe aber dar
mein Herz fr

In der Obern Se

Auff Begehren zu

Gottfried-Siegm



Schrift Licentiatu



ZWEYER

Z e
5215

MI

128

ältie
ist

ist/

gen

BIBLIOTHECA
IANA

